Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

18.4.1944 (No. 90)

urn:nbn:de:gbv:45:1-959694

Wiffiellme Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Haupigeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Rul 2748/2749 – Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg – Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pfg. Bestell-geld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.50 RM, einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 90

Dienstag, 18. April 1944

Ausgabe I:

Die Stoßkraft der Sowjets läßt nach

Folgen der schweren blutigen Verluste — Deutsche Gegenstöße werden immer zahlreicher

Kampf um Festung und Hafen Sewastopol

otz. Berlin, 18. April.

An ber gesamten Ditfront liegen bie Kampfe am Sonntag eine gewisse Abidmachung erten-nen, die fich jedoch lediglich auf die Starte ber feindlichen Ungriffe und nicht auf den Gang von Kampifandlungen auf ben bisherigen Rampifeldern bezieht. Ueberall, von ber Gubwest-Ede ber Krin angefangen bis ju bem nordlichen Kampffelb fublich Blestau, griff ber Feind an den befannten Buntten immer wieder an. Doch ift gu fpuren, bag bie ichweren Ber-lufte ber legten Beit zu einem Rachlaffen ber fowjetifchen Stogtraft geführt haben. Sicherlich wird der Feind versuchen, in den nächsten Tagen Diefe Erideinung abguandern, indem er feine Ungriffstrafte verftartt oder durch frifde Berbande erfest.

Die Krim = Offensive der Cowjets hat nunmehr bagu gesührt, daß der weitaus größte Teil der Halbinsel dem Feind überlassen werden mußte. Im Wehrmachtbericht ist lediglich noch die Rede von neuen deutscherumänischen Stellungen, die im Rampfraum von Gewaft opol gebildet worden find und por denen die feind gebildet worden sind und vor denen die seinde lichen Angriffsspisen stehen bleiben musten. Damit erscheint der Kamps um die Krim nunmehr zu einem Kamps um Festung und Hafen Sewastopol geworden zu sein. Die starte materialmäßige Aeberlegenheit des Feindes, insbesondere seine schnellen, leicht beweglichen und zumeist motorisierten Berbände haben augenscheinlich über die seit langer Zeit von senen Landnachschub abgeschnittenen und daher schwerzer beweglichen deutschrenen und daher schweine Ueberseaenheit errinaen können. die von eine Ueberseaenheit errinaen können, die von eine Ueberlegenheit erringen tonnen, die von der sowjetischen Truppenführung weitgehend ausgenutt worden ist Die verhältnismäßig wenigen Strafen der Krim erleichterten dem entsprechend dem Feind das Bordringen zu den wenigen Städten.

Un der eigentlichen Ditfront, Die fich auf bem Festlande von der unteren Dnjestrmundung bis jur Front bei Plestan erstredt, hat sich bie Lage nicht verändert. Das Gesicht ber Schlacht war wiederum von abgewiesenen Feindangriffen und immer gabireicher werdenden erfolg-reichen deutschen Gegenstößen bestimmt,

Besondere Ermähnung verdient der Rampf um Tarnopol, wo außerordentlich erhitterte Rämpfe um die deutschen Absichten entbrannt find, die noch immer heldenhaft tämpfenden Berteidiger entjegen ju fonnen. Es ift auch gelungen, einen neuen Stofteil gegen den Weft . rand von Tarnopol vorzutreiben und einen Teil der Berteidiger der Stadt aufzunehmen, der fich durch den Ginichlieftungering der Gowiets durchgetampft hat. Die ersten Rachrichten über die Saltung Diefer tapferen Berteidiger Tarnopol ftellen felbit die fühnften Taten von Tapferfeit und Mannesmut in den Schatten. Der Rampfgeist in Tarnopol ift un : gebrochen, jeder einzelne Soldat soll seine Stellung wie eine eigene Festung verteidigen. Die durchgebrochenen Kämpfer reihten sich sofort in die Front der Angreifer ein, um an dem Befreiungswert für ihre Rameraden mitwirfen gu tonnen. Eine folde Saltung nach wochenlanger Ginichlieftung ift in ber Tat im hochften Mage bewunderungswürdig.

10 000 judioche "Helden der Sowjetunion

() Bern, 18. April.

Die aus Mostau gemelbet wird, wurden 10000 Juden, die in der Sowjetarmee als Offigiere und Generale dienten und ihre "Anhänglichteit an ihr großes Cowjetvaterland" bemiejen haben, ju "Selden ber Comjet: union" ernannt.

Wenn allein icon 10 000 judiiche Offiziere und Generale ju fogenannten "Selden der Gowietunion" ernannt murden, fo fennzeichnet bas deutlicher als alles andere die judifch = bol : ichewiftische Führungsichicht der Gowjetarmee, die im Auftrage des Weltjudentums die judich-bolichewistische Weltrevolution gur Rnebelung und Berilavung der ganzen Menich-heit durchführen joll So werden mit dieser furzen Nachricht alle Tarnungs- und Bluffs-methoden, die die Bolchewisten zur Berdummung und Berblendung der Bölter in die Welt posaunten, mit einem Schlage ins richtige Licht geruckt. Mit der Sowjetarmee marichiert also das Weltjubentum geraden Schrittes auf das eben gekennzeichnete Ziel zu und versucht nun, die erste große Feste auf diesem Wege, Europa, zu unterjochen. Das stetige Näherrusen an den

Drahtbericht unseres militarischen Mitarbeiters | macht und ihren Berbundeten jah verteidigt wird, durfte für alle, die vor der drohenden glut der Beriflavung und Berftorung aus dem Diten noch die Augen verichliegen, eine ein = bringliche Warnung fein.

Drückebergerei in England

() Genf, 18. April.

Die Drüderbergerei in England hat ein folches Maß angenommen, daß man in ber ver-gangenen Boche, wie "Dailn Stetch" melbet, mit großen Raggien in gang England begonnen hat. Man habe mit London den Anfang gemacht und dabei eine große Menge von Berfonen festgenommen, die aus dem Seer des sertiert waren oder sich vor friegswichtigen Ars beiten driidten. Ein Sprecher des Arbeitsminis iteriums habe erklärt, London fei im Laufe diejes Krieges "gum Metta ber Drudebergerei"

Bereit für die große Probe

Von Generalleutnant Schmetzer

ofz. Ich komme gerade von einer Bereisung | Steg kennt, so wendig und durchgebildet ift, daß s ganzen Utlantitwalls zurück, und stede voll ihr die dreckigste Lage, vor die sie der Ernsteicher, ich kann wohl sagen, tieser Eindrücke. jall stellt, bei weitem nicht so schlimm vorkommt des ganzen Atlantitwalls gurud, und stede voll frischer, ich tann wohl sagen, tiefer Eindrüde. Schon hinter der eigentlichen Front von Morgen, da, wo die Eingreif-Referven, die gahlreichen Panger-Einheiten, die Ausbildungsverbande und allerhand Stäbe und Berforgungs-Einrichtungen liegen, ging's an. Da wird auf Teufel-komm-raus ausgebildet, exerziert, scharf geschossen und geübt, einzeln, in kleineren, dann im größeren Berband und schließlich mit allen Waffen. Besonders die vielen Panger machen

Naffen. Besonders die vielen Hanzer machen dann überall die Straßen und das Gelände unsicher. Was sich so ein sachmännisches Gehirn nur immer an Schwierigseiten und Femmnissen, an Ueberraschungen, Fallen und Tricks ausdenken kann, kommt dran. Und schließlich hat man sine Truppe und eine Führung, die alle erdenklichen Einsäße, Gegenstöße, Gegenanztisse und Verschiebungen geübt hat, Weg und

wie das, was sie von ihren Uebungen her ge-

Alarm mit anschließender Nebung — ein Rapitel für sich! Da wird alles mit betroffen, was überhaupt eine Waffe bedienen fann. Die Musbildungs-Ginheiten, Die Stabe und Rome mandanturen mit den letzten Schreibern, Zeichenern, Fahreru, Pserdewärtern, Ordonnanzen, Köchen; das Bodenpersonal von Flugplägen, die Kolonnen, motorisiert oder pserdebespannt, Bahnpersonal, durchreisende Urlauber und Kommandos, die Männer von der OI, von Werfstätten, Parks und Berpstegungsämterk. Da gilt es, Unterkünste zu verteidigen, Sperzen zu schlieben und zu beseken Krände zu lössen. au schließen und gu besetsen, Brande gu loiden, verschüttete ober vertrichterte Stragen und Bege frei ju machen, ben Bertehr ju regeln, Eins und Ausladungen burchzuführen, Bruden gut fichern, luftgelandeten Feind anzugreifen und durchgebrochene Ranger abzuwehren. Und solche Alarme plagen mitten in die Dienste, Effense, Schlasenszeit hinein, wie's gerade trifft, und

zur Berteidigung eingerichtet, Anklammerungs-und Sperr-Stützpunffe, Riegel- und Auffang-stellungen, Brüdentöpfe ausgebaut, Beobach-

Und nun vor an die Rufte! Im Wachdienst wechseln die eingesehten Kräfte häufig je nach Landegesahr und Sicht. Steht an der Rüfte eine Brandung, daß fein Boot durchkommt, oder ist flare Sicht. — stellenweise auch bei abslausendem Wasser und Ebbe — kommt man mit

Maschinen: und die gewöhnliche Bistole, Sands granaten und die blanke Wasse dazu, ist der

Behntämpfer bald erreicht. Dann tommen die vielfeitigen Mebungen: Marm, ichlagartiges Ginfegen bes Sperrfeuers auf See, wenn ganze Schwärme von Lan-dungsbooten plöglich in toller Fahrt aus dem Dunft hervorbrechen, Betämpfung anlandender oder hereits gelandeter Truppen und Panzer oder gappendusterer Nacht, in dider Nebelsbrühe, bei Sturm und Regen. Das erzieht zur Wendigfeit, zu blissichnellem Entschluß und Handeln in allen Lagen! Dabei spielt sich die Kampfilhrung, Feuerleitung und die Nachrichten-Uebermittlung immer beffer und sicherer ein — feine so einsache Sache bei ben vielen und vielerlei Wassen und Berbänden des Heeres, der Maxine und der Luftwasse, wie sie oft in buntem Wechsel nebeneinander eingesetzt sind!

muffen klappen! Richt zu vergessen: Der Ausbau der Stellun-gen! Auch sier hinter der Front, Ortschaften, Baradenlager, Unterkünfte, Munitions- und Berpstegungslager, Fabriten, Babnhöfe muffen

tungsitellen eingerichtet werden.

meniger Bosten aus. Bei diesigem Wetter, bei Racht und Nebel, bei auflausendem, Wasser und Flut müssen, sie dichten und bewegliche Streisen die Zwischenräume sichern.

Die Ausbildung an den Wassen und deren Pstege erfordert ganz erheblich mehr Zeit als sonst. Denn die Truppe hat neben ihrer planswörigen Ausstattung nach eine ganze Menze

sonst. Denn die Truppe hat neben ihrer plansmäßigen Ausitattung noch eine ganze Menge zusäklicher Waffen und Kampfmittes zu besdienen und zu pslegen. Jede Batterie, jeder abgesetzte Geschützzu — mögen sie zur DivisionssArtisserie, zur Heeress oder Marine-Küstensartislerie, zur Flaswaffe gehören oder Eisenschungeschütze bedienen — ist zum rundum versteidigungssähigen Stützuntt ausgebaut und mit allen nötigen Abwehrwaffen ausgestattet. Außer "ihren" Geschützen müssen daher die Kasnoniere gegebenenfalls bedienen: Maichinenges wehre, Granatwerfer, Bat, Sturmabwehr-Ge-ichute und leichte Flat, wenn nicht auch noch Flammen= und Scheinwerfer. Rechnet man noch die Banger-Nahbefampfungsmittel, Die

- Abriegelung - Gegenftog - Abwehr von Schügen und Pangern, Die von Land ber angreifen, gabes Durchhalten eingeschlossener und Entjat solcher Stützpunkte, Berhalten bei Besichuß von See, Bombenabwurf, Tiefsliegers. Angriff, künstliche Bernebelung, Nahangriff, Angriff auf die eigenen Stellungen, um jede Annäherung, jede Dedung, die besten Feuerstellungen für Begleitwaffen herauszufinden und dadurch die Abwehr noch wirffamer ju ges stalten, Biwafieren gur Abhärtung der Truppe, rasches herausziehen von Stoffraften unter der Annahme, daß im angegriffenen Nachbarab-schnitt Rot am Mann, vor dem eigenen aber Ruhe ist. Und das wieder am hellichten Tag bei Sicht und diesigem Wetter, bei mondheller

Weiterhin ift ber feldmäßige Ausbau Stellungen eine ber wichtigften und dringlich-Iten Aufgaben der Truppe. Er umfaßt haupts

Japans Vordringen beunruhigt die USA.

Neue Angriffe der amerikanischen Presse gegen Englands Indienpolitik

Drahthericht unseres H. W. Vertreters

otz. Stodholm, 18. April.

Während bie Englander, um Mountbattens Umjug nach Centon ju beden und die machjende Unruhe um Indien zu betäuben, optimistische Behauptungen über die Kämpse bei Imphal verbreiten und insbesondere die völlige Beherrichung der Hochebene bei Imphal behaupten, gaben amerikanische Zeitungen und Agenturen ein ganz anderes Bild. Danach besinden sich die Japaner 13 Rilometer von Imphal entfernt. Größere japanifche Streitfrafte leien auf ben Sohen nördlich der wichtigen englischen Stellun-

gen zusammengezogen. Auch die Stragen bei Kohimor seien weiter in japanischer Sand. Wie eine Gigenmeldung des "Svenska Dag-bladet" aus Neunork schildert, herricht in den USA. angesichts des japanischen Bordringens in Indien zunehmende Unruhe. Amerikanische Militärkreise hätten ja seit langem Lord Mount= batten tritisiert, weil er die versprochene Offenssive noch nicht in Gang geseth hätte. Jeht wers breite sich allgemeine Berärgerung angesichts der japanischen Offensive, zumal die Bereinigten Staaten selbst Truppen und populäre Generale

in diesen Gebieten stehen hätten, die neuerdings geradezu von den japanischen Operationen be-droht würden. Die Hearstpresse hat bereits die Gelegenheit benutt, erneut jum Angriff ge-gen Englands Indienpolitit vorzu-gehen. Aber auch in der Allgemeinheit wird Stellung genommen gegen die Tendenz der Engländer, die wirkliche Lage in dem Rommusnique zu verbergen und die Gefahren zu bagastellisteren.

. In ameritanifchen Militartreifen wird barauf verwiesen, bag insbesondere die tichungvaraus verwiesen, daß insbesondere die tichungting-dninestich-amerikanischen Infanterie-Streitkräfte unter Stillwell in ihren Berbindungslinien durch japanische Siege ernsthaft bedroht werden könnten. Der japanische Angriff gegen Imphal sei offensichtlich mehr als eine Ablenkung oder ein politisches Manöner wie man auerst geglaubt habe. Falls die Iapaner imstande seien. Imphal zu erobern, miltbe daburch ieden feien, Imphal ju erobern, murbe dadurch jedes Bordringen ber Berbundeten im Guden Bur-

Wieder einer der alten Marschierer

Gauleiter Adolf Wagner in München nach langer schwerer Krankheit gestorben

() München, 18. April.

Der erfte Gauleiter bes Gaues München= Oberbanern, Abolf Wagner, ift nach langer ichwerer Krantheit geftorben.

otz. In raft- und rubelofem Rampfereinfat hat fich das Leben des Gauleiters Adolf Wagner erichöpft, Er gehört in die Reihe jener Phalangisten, die als junge begeisterte Freiwillige in den Ersten Weltfrieg zogen und aus dem In-serno der Materialschlachten und des bitteren deutschen Opserganges jener Jahre die Sehnsucht wie den festen Willen mit jurudbrachten, das Bermächtnis der für Deutschland gesallenen zwei Millionen Toten zu hüten und aus Trüms mern und Schnrach ein neues Deutschland auf-

Der Beramannsfohn aus Lothringen, ber am 1. Oftober 1890 ju Algringen geboren wurde, eiste 1914 ju ben Fahnen und stand vier Jahre draußen, zulett als Leutnant der Reserve und Kompanieführer. Einmal wurde er gasvergiftet, bann leicht und später schwef verwundet. Reben bem Eisernen Kreuz beider Klaffen trug er den Sobenzollern-Sausorden mit Krone und Schwertern, das "Ritterfreug" des Front-

offiziers von einst. Der aus Lothringen Ausgewiesene suchte in Bavern eine neue Seimat und trat 1923 in die Reihen der jungen RSDAB Bom April 1924 ab kann er als Abgeordneter des baverischen Landtages auf der politischen Bühne mitwirken während gleichzeitig seine ganze Schaffenstraft dem Wert gebort, die Partei mitaufzubauen und zu einem schlagträftigen Instrument in der Sand des Führers zu machen. 1929 wird Abolf Wagner Gaule er des Gaues Oberpfalz und erhält ab 1. November 1929 auch noch die Aufrung bes neugegrundeten Gaues Groß-Minden, Rad der Zusammenlegung ber Gaue Wall dieser Feste, die von der deutschen Wehr= ! München Oberbayern wird er am 11. November i seinen sofortigen Tod gur Beine beite

| 1930 jum Gauleiter des Traditionsgaues Mün= chen-Oberbanern ernannt. In Dieser Stellung, befand er sich bis zulett, wenngleich ihn sein Gesundheitszustand in Der letten Zeit zur Zu-

nichaltung gewungen hatte.

- Neben seiner Aufgabe als Gauleiter hat Abolf Wagner seit der Bildung der neuen banerischen Regierung im Jahre 1933 das baverifche Innenministerium und feit 1936 auch das Ministerium für Unterricht und Ruftus in München geleitet, wie er überhaupt ein gang besonderer Förderer der Künste gewesen ift. Im besonderen Auftrag des Führers war er der Betreuer der Kunft in der Sauptstadt der Bewegung, und wenn Munchen nach bem Willen des Führers wieder die Kunftitadt wurde, dann ist Gauleiter Wagner maggeblich daran beteiligt.

Der Krieg brachte ihm neue bedeutende Aufgaben als Reichsverteidigungskommissar für die Wehrfreise VII und XIII und auch hier hat er mit seiner raichen Entschluftraft und seinem sicheren Blid Bebeutendes geleistet. Mit feinem fanatischen Glauben an ben beutichen Gieg meiiterte er alle Schwierigfeiten und rif - ein alter Rampfer, ber niemals zu einem Beteranen wurde - immer wieder alle anderen gu bochftem

Der aufopserungsfreudige Einsat bieses alten Kämpsers der Bewegung, der Mitglied des Reichstages war, Träger des Blutordens, bes Reichstages war, Träger des Blutordens, bes Goldenen Chrenzeichens und ber Dienstauszeichnung der MSDUB. in Gold, hat feine Kräfte vorzeitig verbraucht. Am 14. Juni 1942 erlitt Gauleiter Abolf Wagner einen schweren Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung, von der er sich in der Folgezeit soweit erholte, daß er wieder eine gewisse Gehfähigfeit erlangte, Rach einer por furgem überftanbenen Grippe mit Lungen- und Rippenfellentgundung trat nun-mehr eine Störung der Kreislaufbahn ein, die

adlich Feuer und Beobachtungsftellen, bie Gradenspiteme, die leichteren hindernisse und die umfangreiche Taxnung, die ständig verstärft, ergänzt, verbessert, erneuert werden mus en, in ber porderften Kampfgone und bis weit nach rudwärts. Dazu wird jeder nur irgend-wie verfügbare Mann der Besatzung gebraucht, aber auch Kräfte der rudwärtigen Reserven und por allem die Festungspioniere mit ihren hilfs-fraften mussen mithelfen — lettere für die etwas harteren Anlagen aus Stahlbeton in feldmäßiger Form.

Was unsere Truppe an der Kufte den Winter über in harter, unermudlicher zielbewuhter Arbeit, in bauerndem Ginfat und in voller Singabe geleiftet hat und unentwegt weiter lei-ftet, um fich und ihren Atlantitwall für die große Belaftungsprobe bereit ju machen, bas ift ber eine große und tiefe Eindrud, ben ich von

meiner Reise mit heimgenommen habe. Der gewaltige Umfang des Atlantiswall-Ausbaues ift nach der Beobachtung soldatischer Ginfagbereiticaft bas andere große Erlebnis. Was mir im Bergleich zu dem, was ich vor acht Monaten sah, am meisten in die Augen fiel, waren: "Die Leere des Schlachtfeldes", die ganz erhebliche Junahme an fertigen Anlagen und dindernissen, sowie die vorzügliche Tarnung. Wer diese ausgedaute Küstenzone zum erken

Male fieht, muß ichwer enttäuscht fein, so wenig ist von dem viel erörterten Ausbau zu feben Man muß wissen, was da alles im Boden drin stedt — eine "oberflächliche" Betrachtung ge-nügt nicht. Denn von außen sieht man nicht viel, übersieht das meiste leicht und erkennt erst aus nächster Rahe, was es sein soll:

Am Sang eine Tarnmatte, die ein größeres Loch verdedt, entpuppt sich als Eingang oder Scharte, aus der ein Maschinengewehr, eine Panzerabwehrkanone oder ein Geschütz heraus-Ein unregelmäßig-tuppelartiges Gebilbe fann ein Pangertum, fest oder drebbar, für Maschinengewehr, Panzerabwehrkanone oder Beobachter sein, ebensogut eine Scheinanlage oder überhaupt nichts, ein Irrtum! Ein kleines Loch im Boden, meist mit leichtem Deckel, kann eine halbüberbeckte Feuerstellung mit Unterichlupf baneben fein, aus Stahlbeton gebaut, aus bem Loch fann ploglich und übetrafchenb ein Maichinengewehr, ein Flammenwerfer, eine Pangerbuchje, ein Handgranatenwerfer, ein Grenadier zum Gegenstoß auftauchen ober ein Granatwerfer, ein Flieger Maschinengewehr berausschießen. Man kolpert fortgeseht über Sinderniffe oder muß ihnen ausweichen. Rurg: eine reichlich verwirrende Angelegenheit, bei ber tein Menich einen klaren Ueberblich bekommt und die Jusammenhänge im einzelnen nicht zu erkennen sind — und das soll ja ge-rade erreicht werden! Rur bei einzelnen Anlagen tut man sich leichter, um ihren Sinn und Zwed zu erraten: ein riesiges Langrohrgeschütz unter mächtigem Stahlbetonschutz, Flat, die nach allen Seiten- und Höhenrichtungen schießen muffen, laffen fich nicht in gleich wirtfamem

Rein, wenn man sehen will, was ba alles gebaut wurde und von welcher Sto te, bann muß man fich ichon ber Muhe unterziehen und mug man sich soon der Bruge unterzeiten alles seinen ben untertauchen, in dem alles stedt. Um besten man nimmt sich einen bestimmten kleinen Abschnitt vor und wandert durch all diese Betonblöde, Gräben, minierten Hohlgänge, Feuers und Bevbachtungsstellen Sohlgänge, Feuers und Beovachtungspreuen durch, Erst dann gewinnt man einen Ueberblich über die Zusammenhänge, sieht die Unzahl von Unterkunftsräumen, Bersorgungseinrichtungen und Borräte aller Urt, die Beschles und Nachs richtenzentralen. Hatte man erst das Gefühl, das Ganze wäre eine Mausefalle, dann merkt man erft, bag überall ein Ausgang, eine Rampe, ein Ausstieg ist, in der die Besatzung rasch und unvermutet zum Gegenstoß austauchen kann ober Schuß- und Beobachtungsmöglichkeit hat. Und bekommt erst eine Ahnung, welche Arbeitsleisstung, was für ein wohldurchdachtes und auss geflügeltes Snftem in dem allen ftedt - und was in dem arbeitsreichen Winter alles fertig wurde! Und unentwegt wird weiter gebaut, ergangt, verbesiert mit allen Kräften und allen Mitteln.

Was in ben acht Monaten an Sinderniffen neu entstanden ift, verstärft und vervolltommnet wurde, und wie auch hier mit vollem Ginfat weitergearbeitet wird, hat mich besonders be-eindrudt. Das gilt nicht nur den Draht- und Bangerhindernissen, Sperren aller Art, sondern ganz besonders von den heimtücksichen Minen-feldern und den mannigsachen Unterwasser-Hindernissen vor der Küste überall dort, wo Landungsboote raicher und leichter herantom= men fonnen und nicht ohnehin burch vorgelagerte Sande oder Riffe aufgehalten und behindert werden. Man sieht und spürt an allen Eden und Enden, wie am Atlantikwall jede Woche bis zum Aeußersten ausgenutt wurde und weiterhin ausgenutt wird, um die gewaltige Sarte, Aufhaltfraft und Abwehrbereitschaft bieses Ausbaues immer noch mehr ju steigern. Die erzielte gewaltige Aufbauleistung am Atlantif-wall ift baher jum allergrößten Teil bas Berdienst ber DI

dienst der DT.

Jur Abwehr der seit kangem angekündigten Großhandlung steht der deutsche Soldat bereit, kampserprobt, gehärtet, bemährt, in voll
ausreichnder Stärke und bester Ausrüftung,
seit Monaten geschult und eingespielt auf alle
Ausgaben, die an ihn herantreten können, und
gestützt auf einen Ausbau, der seit Jahren mit
einem gewaltigen Einsat an Kräften und Mitteln unter Verwertung aller neuzeitlichen teln unter Berwertung aller neugeitlichen Rriegserfahrungen entstanden ift, beffen Dedungen in allen Fällen auch gegen schwere Bom-ben ihre überlegene Sarte erwiesen haben und ber Besatzung und ihren Waffen und Rampf-mitteln zuverlässigen Schutz gegen jeden Beschutz ober Bombenabmurf geben.

() Führende Vertreter der deutschen Wissenschaft ind der wissenschaftsvolitischen Führung traten in Erfurt zu einer Tagung des Hauptanres Wissenschaft der Dienistielle Rosen berg ausammen. Die Emeinschaft der Vertammlung gab den lebendigen Bemeis, daß trot schwersfter Ansvannungen und durch den Krieg bedingter Echwieriaseiten das Ringen und risenschaftlichen Probleme unserer Zeit von der Attiveterung aller Ihörserichen Kräfte swoodl im Sindlick auf die Gestaltung der Form als auch des Indalts unseres wissenschaftlichen Lebens gesennteichnet ist.

Schweres Ringen bei Tarnopol

Feindangriffe bei Sewastopol zusammengebrochen - Bomben auf Inselstützpunkt Lissa

Das Oberdommando der Wehrmacht gab Montag bekannt: Im Kampiraum von Serwahrd pol brachen seindliche Angrisse vor unseren neuen Stellungen zusammen. Am nateren Die stricken seinemen. Et unseren Bolschewisten, ihre Brüdenköpse zu erweitern und an weiteren Stellen auf dem Westinser des Flusses Juk zu sassen. Nördlich und nordwestlich Jassungen murben starte, von Kanzern unterstützte seindliche Angrisse abgeschlagen. Im Raume Delatyn — Stanislan stehen Raume Delatyn Stanislan stehen ungarischen Berbände im Ramps mit bolsche wistischen Kräften. Deutsche Truppen warfen oftlich Stanislau die sich hartnädig wehrenden Sowjets südlich des Onjestr weiter zurück. Geindliche Gegenangrisse wurden abgeschagen. Im Stryra. Abs an it beseitigten Berbände bes heeres und der Wassen-speindlichen Brüdensopf und wehrten Angrisse ber Bolschewisten ab. Bei Tarnopol brachen unter Truppen in harten Kämpsen von Westen ber bis in die seindlichen Artilleristellungen ein und nahmen bereits einen Teil der besehlsmähig nach Westen ausgebrochenen lungen ein und nahmen bereits einen Teil ber besehlsmähig nach Westen ausgebrochenen tapseren Besahung ber Stadt auf. Weitere Teile stehen noch in schwerem Ringen gegen seindliche Uebermacht. In biesen Kämpsen wurden 19 seindliche Panzer und 31 Geschüfte vernichtet. In der letzten Racht griffen starte deutsche Kampssingengverbände Eisenbahnziele in der Rord ut zu in e an. Südwestlich Komeriaan met murben die Rollscheitster trad lowieriaan wel wurden die Bolichewisten trop schwieriger Geländeverhaltnisse weiter zurückgeworfen. Süblich der Beresina, östlich Ostrow und südlich Pleskau brachen örtliche Angriffe des Reindes ansammen.

() Führerhauptquartier, 17. April. | Subfront wird nur Spahe und Stoktruppe tätigleit gemelbet.

> Gin ftarter Berband ichmerer benticher Rampffluggeuge geiff in ber legten Racht mit guter Birtung ben feindlichen Infelftupuntt Biffa vor ber balmatifchen Rufte an.

> Feindliche Bomberverbanbe führten am 16. April und in ber vergangenen Racht Terrorangriffe gegen die Städte Belgrad, Buda-pest und Kronstadt. Besonders in den Wohngebieten entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumanische Ichger sowie durch Flasartillerie wurden 17 seindliche Bomber abgeschossen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 18. Mpril.

Der Guhrer verlieh bas Ritterfreug bes Eisernen Rreuzes an Generalseutnant hellmuth Renmann, Kommanbeur einer Luftwaffen-Felddivision, Obersteutnant Kurt hilgen-dorff, Rommandeur eines Deutsch-Ensauer Grenadier-Regiments, Oberfeldwebel Erich borff, Kommandeur eines Deutsch-Enlauer Grenadier-Regiments, Oberfeldwebel Erich Etsenblätter, Zugführer in einem ost-preutischen Grenadier-Regiment, Unteroffizier Josef Dörries, Gruppensührer in einem Wiesbadener Grenadier-Regiment, auf Borschlag des Oberbesehlshabers der Luftwasse an Oberleutnant Bader, Beobachter in einer Rahauftlärungsstassel, Oberseutnant Jäschte, Staffelführer in einem Schlachtgeschwaber, fer-ner an Fliegerführer Generalleutnant Reß-ler. — Unteroffigier Wilhelm Kassa wurde nach bem helbentod mit dem Ritterfreuz aus-Im Landelopf von Rettuno wurden drt. gezeichnet. Ritterfreuzträger Unteroffizier Karl liche feindliche Angriffe abgewiesen. Von der Ruland fiel bei den Kämpfen im Often.

Sanktionen klären die Neutralen auf

Drastische Maßnahmen der Anglo-Amerikaner auf völkerrechtswidriger Grundlage

Die Westmächte haben nach einer Woche publizistischer Vorbereitungen Pläne über die Art veröffentlicht, in der man nach einem Aus-druck des Londoner "Observer" die Rentralen "niederschlagen" will. Die disher veröffentlichten Santtionen richten fich in erster Linie gegen Gire, Spanien, Bortugal, Schweden und die Türkei.

Nach einer Washingtoner United-Press Meldung soll der Schiffsverkehr nach Eire drastisch eingeschränkt und der Luftverkehr mit Dublin völlig eingestellt wer-den. Die Ubteilung für Auslandswirtschaft im Washingtoner Staatsdepartement und die entsprechende Dienststelle der britifchen Regierung befürworteten darüber hinaus eine Del= sperre und das Abstoppen von Weizen. und Maschinenlieserungen nach Eire. Für Portugal und Spanien soll nach der gleichen Quelle, die von der "New York Herald Tribune" zitiert wird, ebenfalls eine Dels und Maschinensperre verlängert werben. Gin Teil ber früher üblichen anglo-ameritanischen Lieferungen an die Türkei soll bereits gespertisein. Diese Mahnahme soll durch eine Exportsperre für Lextilien, Wolle, Chemikalien, Medikamente usw. ergänzt werden.

In ben neutralen Staaten wird bas volferrechtswidrige Moment dieser Antineutra-litätskampagne durchaus erkannt. Der türkischen Ministerrat tagte während des Wochen-endes und stellte für die nächsten Tage eine ofsizielle Note in Aussicht. Die Presse in An-tara wertet eine Erklärung des Außenministers, daß die Türfet ihre bisherige Politit beibehalten werde, als symptomatisch für die türfische Saltung. Die völterrechtlich garan-tierte Handelsfreiheit der Neutralen erdrosseln zu wollen, beige biefen Staaten bas Leben gu verbieten und sie in einen sollimmeren Zustand als den der Sklaverei zu versetzen, schreibt die als anglophil bekannte Zeitung "Tanin" in Ankara. Aehnliche Formulierungen findet die Presse der übrigen von der anglo-amerikaniichen Preffion berührten neutralen Staaten, die stärtste Besorgnis äußern, vor allem aber bereits die Frage stellen, was die neutra-len Staaten im Falle eines allierten Sieges zu erwarten hätten, nachdem bereits jett die Hauptallierten sich schonungslos zu einer Ge-walt politik bekannt hätten, die völlig der bisherigen Anschauung widersprächen, daß nach dem Kriege eine Welt der Gerechtigkeit und der Bertragstreue ausgebaut werden müsse. Die gegenwärtige Kampagne der Westmächte fordert nicht nur einen einseitigen Bertrags=

Die gegenwärtige Kampagne ber Westmächte beim Untergang bieser Fahrzeuge ums Leben fordert nicht nur einen einseitigen Bertrags- gesommen, und zwar 125 von der "Inglesield", bruch der neutralen Staaten, sondern bildet zu- 92 von der Fregatte und 37 von der Korvette.

Drahtbericht unserer Borliner Schriftleitung
B. Berlin, 18. April.
Die Westmächte haben nach einer Woche
Bereinigten Staaten verteidigten ihre einseitige Unterstügungspolitit vor ihrem eigentlichen Kriegseintritt stets mit dem hinweis auf den von allen zivilisierten Böltern anerkannten Grundsag, daß die nentralen Staaten mit beiben Rriegsparteien Sandel führen dürfen und ber uneingeschränkte Wirtschaftsvertehr mit ber Welt keinesfalls als Berlehung der Neutrali= tat angesehen werden burfe. Die Daumen-ichranben, bie England und Amerita ben Reutralen anzulegen gewillt find, entlarven bamit jugleich ben unerhörten Gegenfat zwifmen ben agitatorifden Berfiderungen ber Milierten über Freiheit und Unabhungigfeit ber Reutralen und die prattische Auslegung derartiger Begriffe.

Wenn Condon und Bafhington versuchen, diesen Borgang als Beweis der alliierten Kraft zu bezeichnen, so stößt gerade ein derartiges Berfahren auf dem hartnäckigken Widerstand der Neutralen, die in der Antineutralitäts-tampagne lediglich ein Schwächezeich en der Westmächte sehen. Würden London und Washington tatsächlich derartig von ihrem Machtbewußtsein überzeugt fein, wie fie fich den Unschein geben möchten, so würden fie nicht ben Umweg eines Ansturmes gegen die Linien des scheinbar schwächsten Widerstandes gewählt

Stettinius erneut bei Churchill Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

ota Stodholm, 18. April.

Stettinius und ber USA-Botichafter in London, Winant, hatten, englischen Melbungen gufolge, über bas Wochenende neue Berhandlungen mit Churchill und Eben über die Fortsetzung der Expressungsoffensive gegen die Meutralen. Aus Washington wird "Stockholms Tidningen" gemeldet, daß England und USA. einig seien über die Notwendigkeit verschärfter Blodade gegen Europa.

Admiralität gesteht Verluste

() Genf, 18. April. Die Berluste bei der Versenkung des englischen Zerstörers "Inglesield", der Fregatte "Gould" und der Korvette "Asphodel" wurden jetzt, "Dailn Telegraph" zusolge, von der britischen Admiralität bekanntgegeben. Das nach feien insgesamt 254 Besatungsmitglieder

Tschungking fürchtet eine Katastrophe

Kairoer Hilfeversprechen nicht eingehalten - Ueber Mountbattens Umzug beunruhigt

Eigener Funkbericht

otz. Schanghai, 18. April.

Die plogliche Berlegung des Sauptquartiers Lord Mountbattens nach Censon hat in Tschungking große Unruhe hervorge-rusen. Man sieht in diesem Entschluß der britis schen Regierung ein Anzeichen dafür, dank die Hilse versprechen, die man Tschungking auf der Konserenz von Kairo gab, nicht eingehalten werden können, nachdem die vor einigen Monaten begonnenen Operationen an der dinefisch-burmesischen Grenze für die Engländer so verlustreich und unmöglich verstefen. In Tschungting wirft man Lord Mountbatten und Vizekönig Wavell vor, sie hätten die Operationen, tropdem sie mit so viel Reklame ans gefündigt wurden, nur lahm und ichleppend durchgeführt. Im Sauptquartier des amerikani-ichen Generals Stillwell, der die chinesisch-ameritanische Armee im Norden Burmas an der !

Tichungting-Grenze tommandiert, berriche helle Empörung über die fast völlig fehlende Zu-jammenarbeit mit dem hauptquartier Mountbattens. Die Engländer hätten offensichtlich jede Hoffnung aufgegeben, Burma auf dem Landwege zu erobern und müßten alle ihre An= strengungen darauf richten, die machsende Un-ruhe in Indien niederzuhalten. Die Forticheitte der Japaner in Assam seien beunruhigend. Wenn es ihnen gelingt, die Verdindung zwi-schen Assam und Tschungking abzuschneiden, wäre dies einer Kafastrophe für die Tschungting-Regierung gleichzusegen.

() Der Kührer hat dem Anstos i. R. des Muse-ums für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte in Dresden, Profesior Dr. Johannes Deich-müller, dem Jahinarst Dr. med. Carl Roefe in Gebesee über Erfurt und dem Profesior Dr. Jo-hannes Wolf in Berlin die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verlieden.

300 Millionen Pfund

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 18. April.

Die Liverpooler Reedereivereinigung hat eine Dentidrift über den Wiederaufbau ber englischen Bandelsflotte veröffentlicht, aus ber sich ergibt, daß nach ihrer Meinung min des ftens 300 Millionen Pfund Sters ling nötig sind, um die Handelsmarine in ihrem Umfang von 1939 wiederherzustellen. In der Denkichrift fehlen Angaden über die Berlufte an Schiffen. Man fann fich aber auf Ums wegen die Verluftahlen beschaffen, nämlich durch Umrechnung ber 300 Millionen. Angenombie Tonne verschlingt fünfzehn Bfund an Reubautoften, bann fehlen rund 20 Millionen Tonnen. Gehr mahrscheinlich werden die Reubautosten höher sein, aber icon dieses Beilpiel zeigt, daß die 300 Millionen Pfund ein sehr gutes Spiegelbist ber Einbugen der englischen Handelsflotte find, wie fie wiederholt auf Grund unserer Bersentungsergebnisse herausgerechnet wurden. Die englische Flotte hat seit 1939 mehr als zwei Drittel ihres Bekandes burch Kriegseinwirkungen versloren. Sie hat keine Gelegenheit gehabt, diese Lücke wieder zu konken weil der hritische Lude wieder zu stopfen, weil der britische Schiffsbau im allgemeinen geringfügig blieb. 300 Millionen Pfund sind auch für englische Berhältnisse sehr viel Geld, zumal das Nachfriegsprogramm ber Engländer noch andere Wiederaufbautoften enthält, die riefige Summen verschlingen. Die Schiffahrt felbit fann lich aus eigener Kraft die Geldmittel nicht beschaffen, die für die Reubauten nötig find, weil die Schiffe, Die Die Ginnahmen brachten, als Mrads auf dem Meeresgrund liegen. Dafür haben Die Ameritaner nicht nur eine zwar qualitativ nicht bedeutsame, aber doch tonnagemäßig arofie Flotte aufgebaut, mit beren Silfe sie Die Eng-länder für immer von den Weltmeeren qu verdrängen gedenten.

Geschäfte mit Moskau

Drahthericht unseres H.-W.-Vertreters

ota. Stodholm, 18. April. Das enge Zusammenwirfen zwischen Boliches wismus und USA-Sochfinang wird erneut beleuchtet durch die Geschäfte und Pläne, die gesenwärtig zwischen Walhington und Mostau geschmiedet werden für den sogenannten sowiestischen "Wiederausbau", soll heißen: für die weitere Aufrüstung des Sowiet-Militarismus zu leinen wöchten Erabertungswar Dan Landens seinen nächten Eroberungszügen. Dem Londoner "Observer" zusolge ist eine Abmachung zwischen ber Sowiet-Regierung und amerikanischen Trusts über eine 3 weieinhalb : Milliars den Dollar Anleihe getroffen worden. Die amerikanischen Leistungen sollen in Form von Warenlieferungen erfolgen. Amerikanischen Meldungen zufolge sind dreißig große USA-3ns dustriefirmen beteiligt, die allein in dem ersten halben Jahr Waren für eineinhalb Milliarden Dollar liefern wollen.

Nach dem amerikanischen Beispiel haben bie Sowjets jest auch an England gleichartige Aufforderungen gerichtet, die sie geschickt mit Industrie-Spionage großen Stils verbinden: sowjetische Sachverständige und Beauftragte befinden fich in England und reisen im Lande ums her, um Fabriten zu inspizieren, angeblich gut Information über Englands Möglichkeiten für die Befriedigung fünftigen Sowjetbedars. Große englische Konzerne haben sich, wie aus London verlautet, während des Krieges ganz auf sowjetische Bedürsnisse umgestellt und sind jest darauf angewiesen, sich diesen "Markt" zu erhalten im Wettlauf mit der USA.-Konturrenz, auch wenn er wenig einbringt. Als Saupts problem wird nämlich, genau wie in den amerikanischen Geschäften, die Bezahlungsfrage genannt. Die englische Regierung habe sich jest eingeschals tet, um eine Lösung zu suchen in Uebereinklang mit den Interessen der City-Großsinanz.

Giovanni Gentile ermordet

() Floreng, 18. April.

In ben Abendstunden bes Connabend ift in Floreng ber Brafident ber Atademie ber Biffenichaften und Runfte, ber frühere Unterrichts. minifter und führende faschistische Rulturpolitis opanni wentile Der Mord wurde unter auffallend gleichen Umständen durchgeführt wie sie in letter Beit wiederholt bei Terroraften beobachtet werden tonnten. In dem Augenblid, als Professor Gens tile seine Wohnung verließ, wurde er von meh-reren Radsahrern überholt, die aus nächster Nähe Revolverschüfse auf ihn abgaben. Professor Gentile brach auf der Stelle todlich getroffen zusammen. Es liegt somit alle Beranlassumer feindlicher Agenten ist.

Mit Professor Gentile verliert der Faschis-mus seinen bedeutendsten lebenden Kulturpolitifer und Biffenichaftler. In enticheibender Beije mar Profesor Gentile an ber Schaffung ber geistigen Struttur des Faichismus beteiligt. Auf ihn geht die große faichistische Schulreform der Jahre 1922 bis 1925 zurück, die er damals in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister durchführte und in der die gesamte Jugends, erziehung sin Geiste des Kaschismus auf eine neue Grundlage gestellt murbe. In der italienis ichen Deffentlichkeit herricht über die Ermors dung dieses weltbekannten und hochgeschätzten taldiftifden Rulturpolititers und führenden Mannes der italienischen Wiffenichaft große Trauer und Bestürzung.

O Die ungarische Rechtsanwaltstam-mer hat den sosortigen Ausschluß von 1401 jüdi-schen Rechtsanwälten beschlossen.

ots Der amerikanische Bräsbent ber UNARI, Leb månn, ik blößlich ans Kairo abgerelft, ob-gleich langatmige Konferenzen mit den in Kairo sta-tionierten Emigrantenrygterungen angekindigt wa-ren. Eine als Entschuldfaung vorgeschobene Kniever-letung foll der Kairoer Meinung nach eine Ausrede sein.

Berlag und Drud MG Gauverlag Meler Ems Smbh., Zweigniederlaffung Emden, aur Zeit veer Ber-lagsleiter: Bau Friedrich Miller Jauptichriftleiter: Menfo Kosterts (im Mehrbient), Sieltvertreter: Friedrich Gain. Bur Zeit gultig Anzeigen-Breislite Rr. 21.

Christian und das Jungvieh Von August Hinrichs

Gut, daß der Frühling tommt. Da werden bie Tage langer, und man tann abends, wenn die Arbeit getan ist, noch einen Gang ins Freie machen. Es ist wohl noch etwas kahl draußen, die Birken ziehen erst im Mat ihr richtiges Rleid an, aber die Roggenfelder leuchten doch saftig grün, und auch die Wiesen sind nicht mehr grau. Das Bieh findet schon Gras genug, und das Jungvieh hüpft übermütig über die Graben.

Un vielen Stellen beginnt's icon qu bluben, Anemonen und Primeln, und dann überhaupt - es liegt etwas in der Luft, das einen hinouszieht, zumal wenn man jung ist . . .

"Willft du noch aus?" fragt die Mutter

permunbert.

"Nur ein bigden vertreten", fagt Unna. Aber fie fühlt, daß sie einen Grund angeben muß, alte Leute verstehen bas sonft nicht. Schwarzbunie mar heute wieder ausgebrochen; will mal nachsehen, ob sie noch da ift."

Das war gesehlt. "So — —?" sagt ber Bater, "bann will ich doch gleich mitgehen und noch einen Draht hindiehen."

Aber Anna ist nicht auf den Kops gesallen, sie tut sehr erfreut: "Oh, das ist gut! Dann kann ich noch rasch zur Lena geben — sie wird mit dem Strickmuster nicht fertig", sagt sie. Und schon ist sie hinaus — ohne den Bater.

Nun muß Anna ja wohl ober fibel jum Nach-barshaus. Lena walcht juft die letten Schilfeln auf, Anna hilft ihr, und beibe Mädchen fluftern und kichern miteinander. "Was habt ihr?" fragt Lenas Mutter, die gern alles wissen möchte. "Ach nichts", sagt Lena, "ich geh noch eben mit Anna!"

"Wohin denn?" fragt die Mutter, aber Lena hat ichon thre Kilchenschürze abgeworfen und ist mit Anna aus ber Tur.

Wohin? Ach, nirgends hin, nur so ein wenig herumschlendern in den schönen Abend hinein. Aber Anna nimmt doch einen Weg, auf dem sie bestimmt nicht ihren Bater, aber vielleicht se-mand anders zu tressen hofft. Sie schlendern Arm in Arm, flüsbern und kichern, die sie an einen gewissen Querweg kommen. Anna meint, hier mußten icon Primeln blühen, fie fucht und findet auch ein halb Dugend davon, dann lehnt fie fich an die hede und versucht, die Blütenstengel zu einem Sträußigen zu binden. Lena möchte weitergeben, aber Anna ist noch nicht fertig, sie sicht gern noch etwas länger den Weg entlang bis zum nächsten Bauernhaus.

Christian, ber gestern auf Urlaub getommen th, hat sich nach dem Abendessen die turze Pfeife gestopft, bann redt er die Glieder und langt fo nebenbei nach der Müge.

"Willft bu noch aus?" fragte bie Mutter

"Nicht lange" fagt er, "nur mal die Beine stwas verireten."

Da räkelt sich sein Bater aus bem Lehnstuhl boch. "It recht, Junge, müssen doch noch eben nach bem Jungvieh sehen!"

August Hinrichs feiert am heutigen Bleib nur ruhig sigen, Bater, ich besorg das 18. April seinen 65. Geburtstag. ichon!" Und damit ist er gleich aus ber Tut.

Am Tor gündet Chriftian die Pfeife an und fieht dann nach rechts und lints ben Weg hinunber. Nach rechts geht's zur Weibe mit dem Jungvieh, und nach links, da ift nichts Besonderes. Aber er geht nun gerade nach lints. Ir-gend eiwas icheint ihn borthin ju ziehen. Und taum ift er eine Strede gegangen, nur bis gum nächsten Weg, ba trifft er auf eine andere Art

"Sieh da — Lena!" sagt Christian erfreut, er gibt ihr die Hand, und dann drildt er auch Anna die Hand und meint: "Ra — wo wollt ihr denn noch hin heute abend?"

"Ach", lagt Anna gleichgültig, "wir haben nur Primeln gepflückt."

"Ja — wir wollten nur etwas frische Luft schnappen", fügt Lena hinzu.

"Wollt ich auch just", sagt Christian. Und bann bleiben sie beieinanber fieben, frische Luft ist hier ja für alle genügend vorhanden.

"Wie lange haft bu benn Urlaub?" fragt

"Na — vierzehn Tage noch", sagt Christian und sieht zu, wie-Anna die Primeln mit einem Grashalm zusammenbindet, aber der reiftt gleich wieber ab. Sie bildt fich und lucht einen ftar-feren, er hatte ihr gern geholfen, aber ba ist diese Lena, die durchaus von ihm wissen will, wie es in Rugland aussieht.

Rufland? Christian macht eine vielfagenbe Sandbewegung, die alle weiteren Fragen abschneibet. Dann beugt er sich neben Anna, die immer noch ihren Grashalm sucht, über ben Grabenrand und zieht einen Stengel mit ganz langen, schmalen und scharfrandigen Blüttern aus dem Grund. Eins davon gibt er Anna zum dinden, das größte behält er selbst. Als Lena noch weiter fragen will, drückt er ihr seine Pseise in die Hand: "Halt mal!" Dann legt er seine belden Daumen nebeneinander, Kenmit bas Blatt bazwischen und versucht zu pfeifen. Es gibt einen jammerlichen Migton.

"Nanul" sagt Christian, legt bas Blatt etwas anders und versucht es von neuem. Und jest bringt er einen ganz hohen, siependen Ton zustande, wie ein klägliches Rusen.

Christian ift nämlich Jäger, und auf ihre verwunderte Frage erflärt er ben Mädchen, bat die niedlichen fleinen Rehfräulein im Balbe, wenn sie sich einsam fühlen, mit diesem Ion ihren Liebhaber heranloden.

Natürlich muß Lena es jest auch versuchen, aber sie friegt den richtigen Pfilf picht heraus. "Dummes Zeug", sagt sie ärgerlich, "was stehn wir hier eigentlich noch herum?"

"Na, dann komm!" sagt Christian, und da anna endlich mit ihren Primeln fertig ist, hati er an jeder Seite eins der beiden Mädchen un-ter, und so gehen sie weiter. Es ist inzwischen dämmerig geworden, so bei kleinem milsen sie wohl nach Haus, meint Anna. Aber Christian macht aus taktischen Gründen noch einen Umweg macht aus takkilden brunden koch einen Umweg, damit sie von der anden Seite ins Dorf kömmen — er weiß Bescheid, wie man eine Stellung ersobert. So wird Lena dann zuerst vor, ihrer Haustlir abgesetzt, was ihr gar nicht recht ist. Sie will noch vieles fragen, aber Christian drückt ihr kräftig die Hand: "Gute Nacht und schaft wohl!" Da muß sie ja gehn.

Jetzt sind es eigentlich nur noch wenige Minuten bis zu Annas Haus, aber Christian hat plötlich gar keine Eile mehr. Er hat den Arm plohlich gar feine Etle mehr. Er hat den Arm um Annas Süfte gelegt, sie gehen ganz lang-lag, ohne ein Wort zu sagen, und sind wohl beide so in Gedanken vertieft, daß sie gar nicht merten, wie sie vom geraden Weg abkom-men. Plöhlich stehen sie statt vor Annas Haus-tür vor dem kleinen Kiefernwäldigen, wo es stodounkel ist. Jeht hat Anna ihren keinen Irrtum bemerkt und möchte doch lieber umfehren, aber Christian zeigt auch im Finstern feine Furcht. Zubem ist hier unter ben Stämmen eine Bant — warum soll man sich nicht einen Augenblid ausruhen.

"Aber nicht lange", flüftert Anna und fieht l etwas ängstlich aus.

Franz von Suppés 125. Geburtstag

treter der Wiener Operette anzulprechen ist. In dichter Reihe folgten von 1862 dis 1866 "Zehn Mädchen und kein Mann". "Flotte Bursche", "Das Korps der Rache", "Die schöne Gala-thea" und "Leichte Kavallerie", aus deren Blü-tenstrauß bunter Meloden viele bast in Wien krößte die Runde und deren Titel fröhlich die Runde machten, und deren Titel auch heute noch manchem den anheimelnden Widerklang der Tanzseligkeit der klassischen Wiener Operettenzeit wachzuft.

Cavaliere Suppé-Demelli — dies der eigenteliche Name des Komponisten — ist am 18. April 1819 in der dalmatinischen Stadt Spalato zur Melt gesommen. Nan keiner Mutter einer Mies

Da räkelt sich sein Bater aus dem Lehnstuhl Welt gekommen. Bon seiner Mutter, einer Wiesch. "Ist recht, Junge, müssen doch noch eben nach dem Jungvieh sehen!"

Aber Christian ist ein guter Sohn, er drückt den Bater liebevoll in den Stuhl zurückt ingkeit an Bühnen der Leopoldstadt sernte

Am 24. November 1860 ging in Wien Franz von Suppés Bühnenwerk "Das Pensionat" zum ersten Male über die Bretter, ein Einatter, der als erster, wenn auch noch bescheidener Ber-treter der Wiener Operette anzusprechen ist. In dichter Reihe folgten von 1862 dis 1866 "Zehn Mädchen und keiner Mann", "Flotte Bursche", "Das Korps der Nache", "Die schöne Gala-teen und Leichte Genenkerie" aus deren Allie Geiften wenn Zeichte Genenkerie" aus der Gala-Geiften zuhle gescher des des Wiener Meihe Gebillern zöhlte in seiner Masselheiment Mein Schülern gahlte, in seiner Bahlheimat Wien.

> Es fpricht für die Ginschätzung Diefes es sprint für die Etnichagung dieses "Baters der Wiener Operette", wenn seine Werke
> selbst in süngster Zeit wieder gespielt werden.
> "Boccaccio" erschien 1933 an der Wiener
> Staatsoper. Die Reichsstelle für Mustibearbeitungen hat noch im Bozjahr "Leichte Kavalles
> rie" und "Fatinitä" einer Wiederbelebung würdig besunden. So steht zu erwarten, daß man bald wieder häusiger den anmutsvollen Welodien und seschen Rhythmen Franz von Suppescher Operettenkunst begegnen wird.

Roland Tenschert

"Ach — bu —", fagt Chriftian, rlict bicht neben sie und legt seinen Urm um ihre Schulter.

Rein, bas Kuffen hat Christian ba brauben nach nicht verlernt. Er mußte lange genug darben und hat viel nachzuholen, das muß Anna schließlich einsehen. Und sie fieht es auch ein, fie ift ein verftanbiges Madden. Gie felbit hat vielleicht auch etwas nachzuholen — wer

Danach bleiben sie Hand in Hand siten, eng aneinandergesehnt. Jeht möchte auch Anna hören, wie es ihm draußen ergangen ist in der langen Zeit, aber Christian hat ganz andere Dinge im Kops. Er will wissen, wie oft und wie lange sie an ihn gedacht hat, während er fort war, und ob da nicht irgendein anderer im Dorf ist, der mit ihr anbändeln wollte.

Was muß er hören! Richt einer - ber und ber ist hinter ihr hergewesen, und ber hat fie sogar ins Kino gesührt! Es war ein schöner Film, sagt Anna, wie hieh er boch gleich?

"Und hinterher? hat er dich vielleicht auch wieder nach haus gebracht — im Dunkeln?"

"Ja, natürlich. Das ging wohl nicht anders", sagt Unna leichthin.

Christian kommt orbentlich in But, und Anna — so sind die Mädchen —, es macht ihr nichts aus, das Feuer noch ein wenig zu schie-ren. Es wäre sehr schön gewesen, sagt sie. "So — schön war's?" Jett hat Christian

"So — ichon wars?" Sest dar Christian aber genug, er schäumt geradezu. "Du — ich will dir mal was sagen", knirscht er, aber er sagt weiter nichts, er pack sie einsach und will sie auf seinen Schoß ziehen. Bei diesem Angriff macht er wohl einen taktischen Fehler, denn Anna entwischt ihm. "Du Dummkopf!" sacht seund springt davon, im Ru ist sie verschwunden.

Er fpringt ihr nach - aber wohin? Es ift ett überall bunfel, und hier unter ben Riefern ist es wie schwarze Nacht, keine Hand vor Augen zu sehen. Er steht und lauscht — nein, kein Schritt zu hören. Kein Rascheln im Gras, nichts! Ift fie wahrhaftig nach Saus gelau-

Aergerlich will er gehen, da — was ist da? "Fiep — fiep —" flingt es kläglich an sein Ohr, und noch einmal, ganz aus der Nähe: "Fiep —

Die Anna hat fich vorbin beimlich ein Blatt vom Stengel gerupft, und jest spielt fie das sebnstücktige Rehfräulein. Gleich hinter dem nächsten Liefernstamm muß sie stehen, na, wariel Er pliricht fich leife heran wie ein Jager,

und diesmal kommt sie ihm nicht wieder aus. Als Anna endlich nach Haus fommt, brummt

ihre Mutter ärgerlich: "So spät?" "Ach," sagt Anna nur, "das ist immer ein Kreuz mit der Lena, bis die etwas begreift." Dann verschwindet sie klugerweise gleich in ihre Kammer. Auch Christian kommt nach Haus. Bor der Tür zieht er ein arg zerdrücktes Prismelsträußigen aus dem Knopfloch und stedt es in die Tasche.

"Na — wie war's benn?" fragt sein Bater, "alses in Ordnung?"

Christian kann sich nicht so schnell umstellen: "Was meinst bu?"

"Das Jungvieh mein' ich, was fonft?"

"Ach so — das Jungvieh!" Chriftian lacht fröhlich auf. "Das Jungvieh, Bater, das ist gang in Ordnung — wunderbar in Ordnung logar!"

Sier Germannen feiner mer Germannen aus der Stere Germannen der St

Werbeanzeigen

Buchführung, fohnbuch Dungfehreite inch Bilanybuchhalterpräfung Fockseifenstabilitäte forbildens Geftadt Roftock in 529/II



die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Weil so kraftreich, nie mehr als vorgeschrieben nehmen!

Stoffe sind Wecte

ihre Erhaltung ist ein besonders dringendes Gebot der Kriegszeit. Schützen Sie Ihre Kleidungsstücke vor Regen und Nässe durch Imprägnierung mil

Iten

Wer die Lebensdaues von Textilgütern verlängert, hilftKohle und Arbeitskraft für Neuanschaffungen sparen. Orig.-Btl. mit 25 g RM-, 37u. R. in einschlägigen Geschäften

Ausführliche Prospekte durah Curta & Co. G.m. b. H., Berlin Es wurden geboren:

Unna Margaretha am 12. 4. 44. Charlotte Habeler, geb. König, Iohann habeter, Dornum.

Dietasclijabeth am 14. 4. 44. D. haan
n. Frau, geb. Fresen, Süberneuland l.
Gelindes Töditerden am 8. 4. 44. Frau
Ierems, geb. hildebrands, Johann Jerems, hauptgetr., Emden, heigolanderlitaße, 42.

rems, haupigeir., Emden, heigolanderstitche, 42
Inje-Marie am 11, 4, 44. Ijarf Ommen
n. Frau Lucie, geb. Meents. Junnijertiege, 3, 3. Oldenburg, Ranalit. 15.
Ondra Mariene, 12, 4, 44. Oberbooism,
Max Koitala und Frau Olga, geb
Schäfer. Collingdorft. 12, 4, 44.
Heimut Georg am 16, 4, 44. Johanna
Euhrfamp, geb. Hoppe, Strm. Maat
Balter Suhrfamp, Klein-Hollen Olift.
Godrun Iije am 16, 4, 44. Billhefmine
Harms, geb. Krumminga, Iamme
harms, Berm.-Ing., Veet, heisjelder
Etrake 72.

Bernd am 11, 4, 44. Benate Klein, geb.
Etadtiander, Franzjolef Klein. KolnKeitenberg, Konnenirombergitrahe 3,
3, Brin-Klimit Krof. Kaujots in
Mediem b. Godesberg.

3. Brin-Klinit Arof. Naujofs in Mehlem b. Godesberg.
Ernit-liwe am 14. 4. Urjula hinrichs, geb. Holferts, Ernit hinrichs,
haupimann u. Staffeltapitän. Jinnowin a. Uiedom.
heing Seter am 8. 4. 44. Iohanne
Wilms, geb. Buh, heier Wilms.
Ongrobejehn.

Es haben sich verlobt:

Es haben sich verlobt:
Andicie Körting, Geir, Gerhard Dunter, Mölln-Lög, 3. 3. Loga, Loga,
3. Urlaub, 23. 4. 44.
Edich Seinze, Alfred Büttner, Kunkm.
Aurich, 3. 3. MID. Ludwigshafen,
4. 3. Urlaub. Obtern 44.
Unne Freiemann, Dietrich Christians.
Bunderbammrich, Bunderbee, 3. 3.
Wehrmacht April 44.
Die Weber, Albert Spener, Matr.
Obergefer., 3. 3. Urlaub. Keermoorkolonie, Mainz a. Rh., 16. 4. 44.
Teinrichen Balentin, Benno Speckt, Obergeft, Metrick, Obergeft, Obergeft, Metrick, Obergeft, Obergeft, Obergeft, Obergeft, Obergeft, Obergeft, Obergeft, Obergeft, Obergeft, Aberban, Oblymmer-

Maraneta Annuen, Idenb.
Maraneta Annuen, Tokann hinten, Gefr.
Fiallbrüngerfeld, 3. 3. Urlaub, 13.4.44.
Eriebe Kurtvint, Frih Böte. Leer, Klöstermoor, Avril 44.
Marianne Selmerichs, Gefr. Rolf Willms, 3. 3. Urlaub. Brodzetel, Wiesens.
April 44.

Es haben sich vermählt:

San - Uifg. Sarm Mudder u. Frau, geb. Muhs. Manifagt, Reumuniter, 18. 4. 44 Muss. Manifagt, Reumüniter, 18, 4, 44.
3an Weerda, Koline Meerda, geb. Sachben. Barishaufen b. Loquard, 13, 4, 44.
Barm Bruns, 3, 3. Mehrmacht, Jenna Bruns, geb. Lishen. Canum, April 44.
Landwirt Gerhardus Alishen, Greichen Alishen, geb. Bruns. Canum, Pissquard, April 44.

gnard, April 44.
8 dw. d. Qu'iw. Heinrich Spannhoff, Rläre Evannhoff, geb. Kieslich. Emben. Wolftwien. Landitz. 58. Gleiwig E38. Im Erlengrund 16. Wir danten iu erwiesene Aufmertiennfeiten. Hermann Ihben, Efta Ibben, geb. Barth. Groofhulen. 15. 4. 44.
Conelius Wienefamp, Henrielte Wienerfamp, geb. König. Moordorf, Beruwerischn, 15. 4. 44.
Diet Zauffen, Theda Janfien, geb. Remmers. Hillenerschn, 14. 4. 44.

Es danken:

t die Glüdwüniche jum 50j. Gelchäftse jublicum Fran Giffine Kleihauer, Leer: Kotel "Union"

Sotel "Union". er die Glüdwüniche gur Gold. Sochieit Gerb R. Wicnetamp'u. Frau, Moordori. für die gur Goldenen Sochjeit erwiesenen Ausmertsamteiten Gerd I. Jauffen und Frau, Detern.

Ceer, Ode-ten-Broel-Str. 37, Bubren und hambarn. Tom Oberleutung und Komp-fübrer ernhielten wir die traurige Nach-licht, daß mein über alles geliebter, unwergeklicher Mann, unfer ib. Jaden, John, Bruber, Schwager, Onfel, Bei-ter und Resse. Schwager.

Sermann Gifcher Hermann Glider
Inh. des Diid. Schuhwall-Chrenzeich.,
am 20. 3. 44 im Olten im Alfer von
il Iahren lein Leben für Zührer und
Kroßdeutschland hingab. In tieser
Irauer: Fren hinrifa Kischer, geb.
Auhlmann Kinder Jürgen, helene u.
Vernhard, 3. 3. AND. sowie Angeh.
Tranerieier 23. 4., 10.30 Uhr, in der
Christussfirche Leer, wozu wir herzl. eint.

Leer, 12. 4. 44.
Bon einer Dienststelle erhielten wir die schwerzliche Nachricht, daß umfer über alles geliebter, hoffnungs-voller Sohn, Bruder, Schwager und Ontel. Schiffsführer

Erhard Friedrich Mener m blühenden Alter von 24 Jahren den geldentod für Führer, Bolf u. Bater-and exlitten hat. In unsgabarem d erlitien hat. In unjagdarem metz: D. Wever u. Frau Hedwig, Echtöber, Geichwifter u. Angeh, merfeier 23. 4. in der luth, Kirche.

Leer, Bremen, Klütz i. M., 22. 3.
Mir erhielten von jeinem Kall-Kommandeur die unfahbare Nach-richt, daß am 8. 3. 44 unfer 16. hoff-nungsvoller Sahn, unfer 16. guter Bru-der, Schwiegerlohn, Schwager, Reffe u. Better, Oberfeldwebel

Bernhard Sagemann Bernhard hagemann
Inh. des ER. 2. Al., Rriegsverdiensteteuzes m. Schw., Berwundstenadz, u. der Offmedaille, bei den schweren Abswehrtämpfen im Osten in sobatischer Michterfüllung in seinem Il. Ledenzjahre den Heldentof sand. In tieser Trauer: Bruno hagemann u. Fran Atipe, ged. Pitsal, Geschwister u. Ang. Gesächnisseier 23. 4., 10 Uhr, in der ihr Krise

Seisselde, Leer, im April 44. Auf dem Jelbe der Ehre fiel am 9 3. bei den ichweren Abwehrstämpten im Often mein lb. Gohn, under allaeit um uns besorgter, unvergeseicher Bruder, Schwager, Ontel, Neffe und Better, Obergeft.

Georg Kramer Jih ber Ditmedaille u. des Kriegsverdienitkeutes m. Schw. im 34. Lebensjahre. Auf einem heldenfriedhof
iand er leine lette Ruheftätte. In tielem Schwerz, gedenkend an lein fernes Helbengrad: Remmer Kramer, leiem Schmerz, gebenfend an fein fer-tes Helbengrab: Remmer Kramer, belchwister und Anaehörige. Trauerfeier 23. 4. in der ref. Kirche, bozu wir, herzlich einsaben.

Passau, Emden, Frantreich, im Osten, Regensburg, Linz, Frenung.
Rach langem schwerem Leiben, welches er sich im Kampi um Deutschlands Freiheit zuzog, entichlief am 29.
3. 44 mein 16 Wann, Klein-zelmuts 16. Kana, mein 16 Sohn, Stein-zelmuts 16. Kana, mein 16 Sohn, Swiegersichn, Bruder, Schwager, Ontel, Resseund Beiter, Uffz.

Martin Scheungrab im Alter von 27 Jahren 3n killer Trauer: Gifine Schenngrab, geb. Mäb-bena, Söhnden Helmut u. Angehörige. Beerdigung sond am 3. 4. in Passau mit militärischen Ehren statt.

Emben, Beitumer Str. 137, 8, 4.
Hatt und unerwartet traf uns an unferem hicht. Hochetsians bie unsanber traurige Rachricht, daß mein herzensguter, treuforgender Mann, mein guter Bilegevater, mein 16 Sohn, unfer guter Schwiegerlohn, unfer le-bensstoher Bruder u Zwillingsbruder, unfer guter Schwager, Onlieg, Reise u. Beiter, Matr. Hauptager.

Rlaas Alberts
im vollendeten 40. Lebensjahre den
heldentod jand. Auf einem Ehrenfriedsbof in Italien murde er mit allen militärlichen Ehren zur lehten Rube gebettet. All unsere Gedanken weilen
an seinem fernen Grab. In tiefer,
tiller Trauer: Frau Unna Alberts,
geb. Düpree, Frau D. Alberts Bwe.,
Familie Düpree iowie Angehörige.
Trauerieier 30 4., 10 Uhr. in der
Reuen Kirche, wozu wir herzl. einlad. Klaas Alberts

Emben Berlin, 12. 4. 44.
Wit erhielten die erighütternde Aachricht, daß uniet lieber, herzensguter, keis treu für uns largender ällester Sochn u. Bruder, mein lieber Bräutigam, Obergeir.

Wifo Kruse
am 9. 2. im Miter non 24 Jahten aus

am 9. 2. im Aiter von 24 Jahren auf einem haupiverkandspelag im Often seiner am seihen Tage erlittenen ichweren Bermundung erlegen ift. In tiesem Schwezz; Konirad Kruse in, Krau Cise, geh. Ontes, Karl-Edo Kruse, 4. 3. im gelde, Gertrud Scheinert.

Emden, Eggenaftr. 10, Twixlum, Olderjum, Beißenjels.
Noch in tiefem Schmerz um unseren sch Sohn dom traf uns zum zweitenmal die unfahdare Rachticht, daß nun auch unser süngster innighteliebter, unvergesticher Sohn, Bruber, Schwager, Reife u. Keiter, Obergeft.

Schwager, Refie u. Better, Obergeft.

3 hann Milber im Alter von 25 Jahren im Often gefallen ih. In tiefem, unjagbarem Schwerz; Eilvert Milber u. Frau Rea, geb. Schnafter, sowie Angehörige. Gebenkleier 30. 4. in der Neuen Kirche, wozu wir herzlich einfaden.

Uphusen, Bettum, Tergait und im Felde, 15. 4. 44. Heute farb an den Folgen seiner ichweren Berwundung, die er am 16. 11. 42 im Often erliften hatte, unter 15. hoffnungsvoller. Sohn, unser 16. Bruder, Schwager, Onfel und Reffe Johann Reeland

Obergeft i. e. Kan. Negt., Inh. d. ER. 2. Al., der Ojtmedaille u. Berw.-Lög. i. Slib., im Alter von 21 Sahren. In tiefer Trauer: Jannes Recfand u. Fran Christine, geb. Dröge, Kinder und Angehörige. Beetdigung Donnerstag, 20. 4., 14. Uhr. von der Kirche in Uphusen.

Samswehrum (Bohnenbg.), 13. 4.
Bon dem Stadssazl eines Zeld-lagaretis aus Italien erhielten wir die tieferichütternde, unfahdate Nachricht, daß unfer heihefteichter jüngster Sohn u. Bruder, unfer 16. Schwaget u. Onfel Matt.-Obergeft.

Johann Hoogstraat in seinem 23. Lebensjahre an ben Foigen eines Unglüdsjaltes gelooben it. Die Beerdigung fand mit allen mislärischen Ehren auf einem Helbentriedhof kait. In tieser Trauer: Ofebrand Koogstraat u. Frau, geb. Bonn,
Geschwister u. Angehörige.

Meu-Wallinghaufen, Webers-haufen, 12, 4, 44.

Ich erhielt von seinem Leufmant Kompaniesührer die ichmerzliche chricht, daß mein über alles gelieb-Mann, der liebevolle Kater meines sigen Kindes, unset lb. Sohn, wiegerlohn, Bruber, Schwager, Bet-Kelletie Erdmiger, Bet-

Balentin Erdwien Balentin Erowien
am 11. 2, in den harten Kämpfen im
Giben der Olitivont im 35. Lebensjahre den Heldentod gefunden hat. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im
Diten zur lesten Ruhe bestattet. Wet
ihn sant lesten Ruhe bestattet. Wet
ihn sannte, der weiß, was ich verloren
habe. In tiefer Trauer: Therese Erdewien, geh. Eiben; Tochter Annegrete,
ionie Angehörige habe. In treier trauer Antere Cowien, geb Giben; Tochter Annegrete, sowie Angehörige. Gedächnisseier 23. 4., 10 Uhr, in ber luth Riche in Aurich, wogu berglich eingeladen wirb.

Miepe, 14, 4, 44.
Bon seinem Leutnant und Kompanieführer ethielten wir die
fraurige, Nachricht, daß unser 16. Sohn,
unser lebensfraher Bruder, Enkel.
Nosse u. Beiter, mein 16. Freund,

Dirt Gaftmann Dier Galtmann
am 27. 10. 43 im blühenden Aller von
19 Jahren im Often sein junges Leben
geopfert hat. Er wurde von seinen Kameraden im Often gen seinen Kabe gebettet, hat trifft uns dieser Kuhe gebettet, hat trifft uns dieser Kuhe ab erst vor 2 Monaten unser 16. Willi durch den Lod aus unserer Witte ge-rissen wurde. In tieser Trauer: Wil-helm Gastmann, 3. 3. Wehrmacht, n. Fran Henrise, ged. Bustoht, Geschwister und Angehörige. End Ungehorige. Gedachinisieier wird noch befannigegeb

Sandborft, Herzogenrath. Wir erhielten von leinem Ober-leutnant die unfahdare, schmerz-siche Kachricht, daß am 11. 2. unfer innigstgeliebter, herzensguter einziger Sohn, unfer 16. unverzehischer, treuer Bruder, Ontel, Entel, Resse u. Better,

Gerhard Saathoff Gerhard Saathoff
inh, des EA. 2. Al., Bermundetenbretch., der Olimedaille u. a. Ausz.,
ein junges blühendes Leben im Alter
on 23 Jahren bei den Ichweren Abrehrfämpfen im Olten hingeben mußte.
tuf einem Helbentriedhof fand er Jeine
este Ruhe. Diefe Nadricht traf uns
m so härter, da auch sein ib. Schwaert im Olten den Heldentod fand. Doch
es Hern Wille gelicheh. In uniagarem Schmerz: Konrad Saathoff u.
krau Hermine, geb. Hahnlter, Geschwisert und Angehörige.
Trauerfeier 23, 4. in der luth, Kirche
u Aurich, worn wir herzstich einsaden.

Bagband, 12 4. 44.
Aus einem Kriegslazarett erhielsten mir die erfcültrernde Aacheicht, das mein über alles geliebter Mann; der liebevolle Bater meines Töckterchens, unier berzeusguter Sahn u. Bruder, unier unvergesticher Schwieseriohn, unfer lieber Schwager, Ontel, Reife und Better

Frerim Anton Frieling Frerig Anton Frieling
Geft. i. e. Siderungsdinfton, Inh. des
Ariegsverdiemikreuzes 2. Al. m. Schw.
u. der Oftmedaille, an feiner am 22. 12.
43 erstittenen schweren Berwundung im
Altier von 36 Jahren am 28. 3. gestorten ik. Er wurde mit allen militäriichen Ghren auf einem Seldenfrieddien
im Often zur sehten Auhe gebettet, In
unsagdartem Schwerz; Waerle Frieling,
geb. Habben u. Tochter Gretje, jewie
Angehörige.
Chedächinissieer 23. 4., 14.30 Uhr. in
der Kirche zu Bagband, wozu wir
herzlich einsaden.

Soltland, Brinfum, 14 4, 44, 28ir erhielten von jeinem Romp. Führer bie eteftraurige, unjub bare Richtich, ohn mein heingelieber unvergestider Mann, Alein-Anndens tiebevoller Bater, unfer ib herzensiguter, treuer Gobn, Bruder, Schwager Onfel, Reife u. Beiter, Stabsgeir

Jürgen Johann Gifcher Inh. d. Kriegsverdienitteuzes 2. Kl. m. Schw. u. Bermundetenaszeichen, im bilhenden Alter von 27 Jahren am 27. 2. im Often den Hebentod iand. Her Seiden am 28. 2. im Often den Hebentod iand. Her Studer Follog da istin ih Bruder Follo am 14. 11. 43 den Hebentod stat. Mein ganges Gist interficielle in den der Gebentod fach. Mein ganges Gist interficielle in der Seiden der Mein ganges Gist interficielle in der Aberhaft Alter in der geb. Riehoff Lochter Annehen u. Ang Gedächtnisseier 23. 4., 14 Uhr. in der Riech zu Holland wozu wir herzt, eint.

Gelverbe, 14. 4. 44. Bon leinem Batterlichef erhielten wir die unsafbare Nachricht, daß unfer lieber Sohn, mein berzensguter Brautigam, unfer 16. Brubet, Schwaeger, Schwiegeriohn, Ontel, Entel, Reffe und Better, Obergeft

Sannes Spect pannes Specht
Inh, des ER. 2. Al. u. d. Oftmedaille, im 26, Lebensjahre am 12. 2. in Often den Helben den Helben den Helben den Feldented fand. In stiller Trauer und im Namen aller Angehörigen: Berend Specht u. Krau Amte, geb. Hillichs, Unna Pleis als Braut. Gedächnisseier 23. 4., 14.30 Ahr, in der Kirche zu Remels, wozu wir berzeich einsaden.

Die Gedentseier füt unseren ib, gefal-lenen Sohn Diebrich ift Sonntag, 28. 4. 14.30 Uhr, in ber Rirche ju Engerhafe Familie 5. Sarms.

Norben, Alleeftr. 67. 16. 4. 44 Geftern entichlief pidhilch u. unerwarte das uns am 21. 11. 43 geschenkte bergallerliebste Töchterchen und Enkelkind. Selga Unna

Rur furz war es unfer aller Freude u. Sonnenichein. In tiefer Trauer: Ialos bus Ennen, 3. Wehrmacht, n. Frau Hert, geb. Brechters, sowie Angeb. Beerdigung Mittwoch, 19, 4., 15 bzw. 15.30 Uhr. vom Trauerhause.

Rorden, 15. 4. 44. Heute entichlief nach langerem, gebul-big ertragenem Leiden mein ib. treu-lorgender Mann, mein guter Rater, unfer Bruder, Ontel, Grofpater und Schwiegernater, Landiagermeister i. R.

Friedrich Ernft Germer im Alier von 73 acheen. Sein arbeits-reiches Leben war trone Bilichterfüllung, leine Gedanken galten Deutschlands Zu-tunit. Im Annen aller Angehörigen: Senriette Germer, geb. Bünting. Beerdigung heute. Dienstag, 16.30 baw. 17 Uhr. van der Kriedhafskapelle. Bon Beileidsbesiuchen bitten wir abzuleben.

Rorben, Peter-Heuer-Sir. 5. 15. 4. 44. Rach langem, mit großer Gebuld er-ragenem Leiden wurde heute morgen neine über alles geliebte Tochter, un-ere liebe Nichte und Rufine

Catharine Margarethe

Oldemurtel in ihrem 50. Lebensiahre durch einen fanften Tob eriöft. In-tiefer Trauer: Mareta Oldemurtel, geb. von Effen,

Mareta Dloewittely geb. von Effen, und Jamilie. Beerdigung Donnerstag, 20. 4., 15 baw. 15.30 Uhr, vom Sterbehaufe. Wir bit-ten, von Beileibsbesuchen abzusehen.

Rechisupmeg, 15. 4. 44. Heute abend entschlief sanft u. rusig nach Autzer, beftiger Krantheit meine 16. Fran, unsere gute Mutter, Schwieger, Große, Urgrofmutter, Schwester, Schwägerin und Lante

Dina Bruns, geb. Bugmann im sat vollendeten 77. Lebensjahre. In killer Trauer: Iann Brins und Angeborige.
Trauerfeier Donnersiag, 20. 4., 14 Uhr, im Sterbehaule, Beerdigung 15 Uhr auf dem Friedhofe in Marienhafe.

Dibenburg, haarenfeld 12, Norden, Greeffiel, hildesheim. Am 7. 4. 44 ik infolge eines Schlag-anfalles in feinem 91. Lebensjahre un-fer 16. Ontel u. Grobontel, Reniner

Subertus Smidt fanft entichlafen. Ramens aller Leib-tragenden: Theda Reershemins. Die Beerdigung fand in Uttum in aller Stille ftatt.

Um 14. 4. nahm ber herr unferen ib. Jatob

im zarten After von 41/2 Monaten zu. fich in sein himmelreich. In tiesem Schwerz: Obergefr. Gerhard Voppen, 2. 3. im Melten, u. Frau Gerda, geb. Klaafen, Kinder und Angehörige. Verdigung Wittwach, 19. 4. 16.30 Uhr. vom Trauerhaufe, Wolfhuler Landftr. 40. Trauerfeier 18 Uhr.

Boelsetelerichn, Iberingssehn, Aarhus, Marsingssehn, 15. 4. 44. Heute 1 Uhr, verstarb in der Klinif zu Rostod unser heitgeliebter, boss-nungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Ontel und Better, mein lieber, guter Freund

hermann hinrich Brahms im billhenden Alter von beinabe 18 Jahren nach turget, bestiger Kranthelt. In tiefer Trauer: Isobann Brahms u. Fram Celine, geb. Oltmanns, Kinder, Riechen de Buhr als treue Freundin und Angehörige.

Beerdigung Donnerstag, 20.4., 14 Uhr, vom Trauerbaufe.

Seule morgen nahm ber Setr unfere herzliebite Tochier, Schwefter, Entelin, Ruffine

Seufe fruh entichtief nach turger Arant-heit u. einem gejegneten, arbeitereichen geben, im jesten Glauben an feinen Ertoger, unfer ib, Nater, Schwieger-Großprater, Bruber, Schwager u. Onfel

Alaas Arull in seinem 81. Lebensjahre. In tiefe Trauer: Die Kinder und Angehörigen Trauerseier Sonnabend, 22, 4., 14 Uhr in der luth. Kirche, Beerdigung anschl

Die Beerdigung unseres lb. Töchter-dens Janette ift Mittwoch, 19. 4., 10.30 Uhr, non ber Neuen Kirche in Emben, Trauerseier 10 Uhr. Familie Dietrich Uphoff, Emben.

Danksagungen

Hit die liebevolle Anteilnahme anlägilich des Todes unieres lieben Angehörigen danken wir allen recht berzlich

Cart Mennen u. Frau Beitn, geb.
Müller, und Kinder, Heiel.
Frau Lini Buh, Töchterchen und Angehörige, Simonswolde

Wwe, Gretje Sanders u Angehörige.
Bohötag.

Wie, Greize Sanders u Angehörige. Bothoarg.
Jamilie Meinert Anbinus, Stradholt.
Frau Toni Teisenom, geb. Hattermann, und Angehörige. Norben.
M. Boumann u Angehör., Nordernen, Arnold Schreiber u. Frau Greite, geh.
Franz Anni Heine, Emden, Logumer Straße 9.
Kamilie H. Jünting, Bunde.
Fam. Kort Erseling u Wilbbo Dielschoff, Geendwierskolonie, Emden.
Antig Tadden, geb. Ennen, iowie Angehörige, Tannenhaufen.
Fran Maria Pecters, Kinder und Angehörige, Piaggenburg.

Reefe Kubbing ik bemöhrt. Orundichtlich aber sie empfohlen: Spar' jedergeit Strom. Gas und Kohlen. ReefeGeiellichaft:

Hud "peng" ichon lag die
Flaiche in Scheben auf der Straße.
In "In "I Hud "peng" ichon lag die
Flaiche in Scheben auf der Straße.
In gut, daß ie ser war" trößtet
üch die lunge Fran und ging weiter.
Die Scheben aber blieben liegen und
serichniten die Asisen von Kahrrädern
und Nutes. So werben täglich uneriesliche Außtoffe vernichtet und wertnosse Arbeitsfaunden vergeubet. Darum
Kampi der Gedankenlößleit Wer
Scheben nacht bringe ke auf die
Seite Enlischen gar Schnittwunden,
nicht lange mit unzulänglichen Ritieln,
eine dem Taichenluch verbinden, sond
bern gleich ein Sich Traumaplait
Rundvilletre aufgesteht, da auf die
fleinke Werlezung Die Wunde ist domit von Berunreinigung gelächt und
beilt auch schne, dah das sieh anliegende Lraumaplait Kundvillafter die
feine Welchnung erhöhen. Sieber Arbeit nicht kört.
Achtung, Seigungsbeschier! Die Beizperiode geht zu Ende, dan lassen
und hier Isbe Seizung zu ärgern.
Und vor allem haben Sie Kohlen.
Müchnanktich. Bei Bestellung die
kories des Relik angeben. Komme im
Mal. Seizungsbeidiger! Die Beizperiode geht zu Ende, dan lassen
und ihrer Isbe Seizung zu ärgern.
Und vor allem haben Sie Kohlen.
Müchnanktich. Bei Bestellung die
kories des Relik angeben. Komme im
Mal. Seizungsreinigung Kr. Losse
Kremen, Isnaer Str. 16, Ruf 8458.
Witten im Kriege sir die Jutunft durch
eine Vebensverscherung zu lorgen, it
flug und zeugt von Bertantwortungskonnelliche weit einteilen! Gerade
icht, dere Sohe vom nachkolitig schen
eine Ebensverscherung au lorgen, it
flug und zeugt von Bertantwortungskomplikein gegenister der Seinekonnelling auch Sabzzehnle, der eschie
konnelling ablung von Beiträgen erzisbert, deren Kohlen werten gestellt gene, dasse Gesten vor ich ist, wo wir nicht im Kochen der
kohlen g

flug und deugt von Kerantwortungsbewuhrsein gegenüber den Seinen. Aber ebenso notwendig ikt die richtige Bemeslung der Kerkhörrungskumme; denn eine Lebensversicherung ist ein Bertrag auf Jahrzehnte, der regelmäßig gahlung von Beiträgen erfordert. Anschwie eine Einderung ist ein Kertrag auf Jahrzehnte, der regelmäßig ablung von Beiträgen erfort. Anschwie eine Einfelmen Einder eine Einfolmen abhängig ist. Nahrungswittel weise einteilen! Gerade jeht, wo wir nicht im Ueberfluh ichweisgen höhnen, nuh alles vollwertig verbraught werben. Auch zugeteilte Eier sollsen nur dann Berwendung finden, wenn es unbedingt nötig ist. Manikes Ei, im Garantol eingelegt, erfüllt zur rechten Zeit einen noch besteren Zwed! In Garantol haften sich Eier i Rahr lang!

Seute morgen nahm. der herr unsere bezziebste Tochter, Schweiter, Enkelin, Nichte und Knüme

Wishelmine
nach furzer, schwerer Krantheit im zarten Klier von 11½ Monaten zu sich Madden, zuverl., für haus u. Garten. Möden zum 1. 5. od. später. Historia Kweich. In tiefer Trauer:
Sinrich Caathois u. Fran Trienise, geb. Rieken, und Anderwandte.
Beerdigung Mittwoch, 19. 4., 14 Uhr. in Neene.

Middelburg, Genehm, b. Arbeitsamtes hiegt vor. Frau Woldenhaar, Leer, Großtr. 44

Biltigigahemabien oder Biffe. Beet,

gronitt. 44. fausgehilfin f. gepfl. Privat-hanshalt, jum 1. 5. 5. Rughorn, Oldenburg i. D., Elfäfer Str. 24. Ruf 3230

Ruf 3430.
[34. Sausgehilfin, jofort, Theodor Bruns, Bembun ub. Emben, Sansgehilfin, n. u. 17 3., für finderteiten Hang, Ar. 54 "Bades geitung" Nochennen. hoff, Keenbuier-Kolonie, Emden.
Antife Thaden, geh Ennen, iowie Angehotige, Tannenhausen.
Fran Maria Beters, Kinder und Angehötige, Kagagenburg.
Fran Maria Beters, Kinder und Angehötige, Kagagenburg.
Fran Unife Beisler, geh. Sütel, und Ungehötige, Ceer, Alleeftr. 16:
Franklie Fr. Flehner, Emden, Stroßkitche ib.
Fran Indie Beisler, geh. Sütel, und Ungehötige, Ceer, Alleeftr. 16:
Franklie Fr. Flehner, Emden, Stroßkitche ib.
Fran Indanna Weber Wim. u. Kinder, Striffsaujen-Beide Fomilie Karl F. Carltens, Murich, Schmiedettraße.
Landgerichtstat Gerhard Schürmann u. Angehötige, Aurich.
Fran Thereie Littermann u. Kinder, Marilf-Satum, Leer, Heisler Mure.
Fran Thereie Littermann u. Kinder, Marilf-Satum, Landw. Gehilfin zum 1. 5. Fr. despert, Anrich/Satum, Landw. Gehilfin zum 1. 5. Fr. despert, Sanwilte zum 15. Migena.
Fran Thereie Littermann u. Kinder, Marilf-Satum, Endum. Gehile.
Franklit Ind Weehuns, Emden, Gartender.
Fran Thereie, Eintermann u. Kinder, Marilf-Satum, Landw. Gehilfin zum 1. 5. F. despert, Sanwilte zum 15. Migena.
Fran Thereie, Eintermann u. Kinder, Misters und Honder.
Fran Thereie Litters und Kinder.
Fran Thereie Litters und Kinder.
Fran Thereie Litters, Murich, Sausschilfin od. Tageshilfe zum 201eter, Kurich, Sausschilfin zum 1. 5. F. dausgehilfin zum 1. 5. F. dausgehilfin zum 1. 5. F. Mingena.
Fran Thereie, Einkernann u. Kinder.
Fran Thereie, Enthernann u. Kinder.
Fran Thereie, Tage 33.
Fran Thereie, Enthernann u. Kinder.
Fran Thereie, Tage 33.
Fran Thereie, Enthernann u. Kinder.
Fran Thereie, Tage 33.
Fran Thereie, Tage 34.
Fran Thereie, Tage 43.
Fran Thereie, Tage 34.
Fran Thereie, Tage 35.
Fran Thereie, Enthernann u. Kinder.
Fran Thereie, Tunder.
Fran Thereie, Enthernann u. Kinder.
Fran Thereie, Thereit, The Sausg

Buchmann vorm Dir. Ing Friedr.
Rühh, Stuttgart: Ab Canyflatt, Waring, Alb Kattgart: Ab Canyflatt, Waring, Alb Kattgart: Ab Canyflatt, Waring, Alb Katentamp, Leer, Heisgelder Sir. 3.

Vor Erfolg jeder Mehrleiftung wird noch gefteigert durch dausdachenden Argebaud der erzeugten Güter. Menn deshalb niemand mehr fauit, als eibraucht, dann werben nicht wentgalte, sondern alle genug erhalten. Diesgift ehenio für Darmol, das auch heute in keigendem Mahe hergestellt und in Berkehr gebracht wird. Darmol-Kert Dr A L Schmidgall, Nien.

Reele-Budding ichweckt und nährt, Keele Pudding ichweckt und mährt, Keele Pudding ichweckt und nährt, Keele Pudding ichweckt und nährt, Keele Pudding ichweckt und keine Schellschaft.

Hung der is entpischen. Spar jederzeit Strom, Gas und Kohlen. Keeles Geiellschaft.

Hung die iunge Frau und ging weiter. Hung die junge kan der sie entpischen. Spar jederwoolle Arbeitskunden vergender Darum kampf der Gebankenlosseit und Ausselbarie vonle Arbeitskunden vergender Darum kampf der Gebankenlosseit und kanstunktiene Gereichen macht brünge sie auf die Seite Entstehen gar Schnikeltiumnden, und auswirtschaftliche Eigennachte Ellichung das verschaftliche Renntsniffe Entstehen macht brünge sie auf die Seite Entstehen gar Schnikeltunden, inder lange mit naglich eine Seiten der Schnikelt und wertwolle Arbeitskunden vergender Darum kampf der Gebankenlosseit Darum kampf der Gebankenlosseit und wertwolle Arbeitskunden vergender Darum kampf der Gebankenlosseit Darum kampf der Gebankenlosseit Traumgelseit Grinak als KBB. Vorlächlierin. Ausstunktereitett MB. Keites Schweltern, haubenstier Globe. Darum kampf der Gebankenlosseit und wertwolle Arbeitskunden vergender Darum kampf der Gebankenlosseit und wertwolle Arbeitskunden gerichtige Eigen des eines der Schwelkern, haubenstre seine Arbeitskunden werden Wieler und wertwolle Arbeitskunden gerichtet und wertwolle Arbeitskunden, versinden, herrichte Eigen des eines der Arbeitskunden gerichtet und wertwolle Arbeitskunden, berühen, hone der der Geben der Gebankenlosse

IN DIE HAUSAPOTHEKE

gehört nur, was zur ersten Hilfe dient. Arzneivorräte gehören in die öffentliche Apotheke, damit sie denen zugute kommen, die sie gerade brauchen. Wenn jeder

ROCHE ARZNEIMITTEL

nur kauft, sobald er ihrer wirklich bedarf, dann ginge nicht mancher leer aus.



Pudding ist so ausgiebig, daß 1 Päckchen mit 1/4 Liter Milch



Köstlich und nahrhaft!



Wer zu Burnus greift, muß wissen:

CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M.9

Burnus wirkt als Schmutzlöses schon beim. Einweichen. Deshalb muß Burnus heute für stark angeschmutzte Wäsche aufgespart werden. Sind Anschmutzungen besonders hartnäckig, so braucht man nicht gleich die ganze Einweichbrühe zu verstärken. Es genügt, die Schmutzstellen dünn mit Burnus einzustreuen, die Wäschestücke zusammenzurollen und dann ins Einwelchwasser zu legen. So schädigt man die Wäsche nicht durch scharfes Reiben Birmis und zu langes Kochen.



der Schmutzlöser



Aus ostfriesischen Sippen

Am 19. April tann "Opa" Reent Breese in Flachsmeer seinen 84. Geburtstag seiern. Er ist törperlich und geistig rüstig und hilft seinen Rindern noch fleifig bei der Arbeit

Mm 18. Mpril fann Fraulein Bertha Rra= mer in Weener, Strafe ber Su., ihren 82. Geburtstag feiern.

Jubiläumsauktion der Schwarzbunten

ots. Dag ber Berein Oftfriefifcher Stammviehglichter e. B. Norden in Leer ein Jubis läum feiern fann, wurde an diefer Stelle bereits erwihnt. Seute ift biefer Ing ericbienen: auf bem Biebhof findet die 200. Auftion, das heißt Absagberanstaltung original-oftfriesischer Buchttiere frait. Die lieben Schwarzbunten mag Dieser Ehrentag ihrer Zucht fühl lassen, aber ihre Zuchter, Besigar, der Berein sind stolz auf die reichen Ersolge, auf die sie zurüchlichen

Um eine reibungslose Durchführung der Bersteigerung zu gewährleisten, fand gestern wie üblich die Einstufung der Bussen und Kühe in Wertklassen statt, die verschiedene Stunden in Anspruch nahm. Sie hatte jolgende

T. Bullen. In Wertklasse I murdent einsgeftust: "Elbo" (Besitzer und Züchter Ioh. Ortgies, Bassens), "Ammo" Wesitzer und Züchter C. Weiland, Larrelt), "Alsons" (Besitzer und Züchter M. Schönfeld, Manstert), Dereilinger" (Besitzer und Züchter M.

Jügler C. Weiland, Larrelt), "Alsons" (Besiger und Züchter M. Schönfeld, Mansslagt), "Derflinger" (Besiger und Züchter Geschwister Ulbertus, Manslagt), "Kired" (Besiger und Züchter E. Ulferts, Birdum), "Joldo" (Besiger und Züchter E. Ulferts, Birdum), "Joldo" (Besiger und Züchter B. Loerts, Mettelburg), "Nadau" (Besiger und Züchter G. Groenewold, "Baguard), "Sasso" (Besiger und Züchter G. Groenewold, "Gesche" (Besiger und Züchter G. Groenewold, Stiger und Züchter Joh. Steffens, Degenseld), "Elso" (Besiger und Züchter Fr. Ihen. Marr, Jüchter B. Heerende, "Gerold" (Besiger und Jüchter Fr. Ihengen" (Besiger und Züchter Dr. A. Schösnessen" (Besiger und Züchter Dr. A. Schösnessen" (Besiger und Züchter B. Siehelse, "Gedelmut" (Besiger und Züchter B. Siehelse, "Gedelmut" (Besiger und Züchter B. Siehelse, "Edle" (Besiger und Züchter B. Betersende), "Elli" (Besiger und Züchter B. Annserheiel, "Elli" (Besiger und Züchter B. Bed mann, Uphuser-Grashaus); in Rasseller II. "Fannn" (Besiger Ind. Züchter B. Mehrer, Zemgum), "Lusse" (Besiger und Züchter B. Mehrer, Zemgum), "Lusse" (Besiger und Züchter B. Mehrer, Jentumersel, Züchter B. Mehrer, Zemgum), "Lusse" (Besiger und Züchter B. Mehrer, Jentume (Besiger und Züchter B. Mehrer, Jentume Jüchter G. Betersen, Logumer-Borwert), "Nachter G. Betersen, Logumer-Borwert), "Nachter G. Betersen, Logumer-Borwert), "Nachter G. Betersen, Logumer-Borwert), "Nachter Schweiser und Züchter B. Bed mann, Uphuser-Grashaus), "Ursula" (Besiger und Züchter Schweiser und Züchter B. Bed mann, Uphuser-Grashaus), "Ursula" (Besiger und Züchter Schweiser und Züchter B. Bed mann, Uphuser-Grashaus), "Ursula" (Besiger und Züchter B. Bed mann, Uphuser-Grashaus), "Ursula" (Besiger und Züchter Besiger und Züchter Besiger

() Gugipeifen auch ohne Buddingpulver. Wenn es fein Buddingpulver oder Stärtemehl gibt, braucht man trogdem nicht auf eine Gugmahlzeit ergänzt. Grieß und Grüße neh-men wir statt dessen. Außer dem befannten Grießssammerie können wir auch Schaumspei-sen von Grieß oder Mehl bereiten oder einen einsachen, mit Milch oder auch zum Teil mit Maffer getochten Brei von Griige, Schrot, Grieg, Rudeln oder auch Saferfloden fo-chen, den man gleich auf fleine Teller füllt und mit Buder bestreut oder etwas Saft als Rach-tijch gibt. Mitunter wird man es einrichten tonnen, für eine Sußspeise etwas gett zu ipendie-ren, jo daß auch "Arme Ritter" oder gebadene Grießichnitten auf dem Plan erscheinen können. Gebadene Griegichnitten, ju benen Gaft gegeben wird, ergeben ein vollwertiges Abendbrot. Auch Grieß mit Buttermilch verarbeitet zu einer Buttermilchipeise mit Saft untergemischt als "errötendes Mädchen" ist gut zu empjehlen.

Musikalische Feierstunde

otz. In der Luthertirche in Leer fand un= otz. In der Lutherlirche in Leer fand unster Leitung von Organist Julius Busch mann neine musikalische Feierstunde statt, die sür Freunde edler Musik eine Reihe erleiener Genüsse brachte. Neben Werken von Iohann Sebastian Bach wurden solche von Komponisten aus alter Zeit, wie I. I. Weiland (1663), Henrn Excles (1742), G. Ph. Telemann (1725) und anderen zu Gehör gebracht. Der einleistende Orgelchoral von Bach steigert sich in dem "Hallesusa" der letzten Strophe zu besonders "Hallelusa" der letzten Strophe zu besonders mächtiger Wirkung. Hier, wie in der Tokkata und Fuge E-dur, einem spielfreudigen Jugendwerk von Bach, zeigte sich I. Busch mann wieder als Weister der Orgel. Rollende Kafz. lagen im Wechiel mit wuchtigen Altfordmaffen und virtuofen Bedalfoli mit dem brillanten Fortiffimo-Schlug äußerten tiefgehende Wirfung

Frau Wilma Brettichneiber, Emden, sang mit helltlingendem Sopran außer zwei einleitenden Liedern als Sauptwerf eine Ditereinleitenden Liedern als Hauptwerf eine Ofter-kaniate von Telemann, ein anspruchsvolles Werk, das durch seine hohe Lage und viele Koloraturen manche Schwierigkeiten dietet. Die Sängerin brachte die Kantate mit reichen Stimmitteln und gefühlvollem Bortrag zur Wiedergabe. Die obligate Geige spielte Ursula Trentepohl, Leer, sauber und klangvoll. Eine zweite kürzere Kantate von Weiland erzielte durch das abwechselnde Müssieren eines Streichtrios mit der Coprantimme eine seine Streichtrios mit ber Copranftimme eine feine Wirtung. Albert Roch, Leer, fpielte hierbei

Die zweite Geige. Die Spielfolge wurde burch zwei prachtige Sonaten für Bioloncello abgerundet. Ein Cello tam natürlich in den getragenen Säten im Berein mit der Orgel gu feinem beften Klang; I fein.

Des Braunschweigers Ende vor Leerort

Ein Stück ostfriesischer Geschichte aus der Zeit Edzards des Großen

otz. 3m Jahre 1514 spielte fich in unserer oft- | friesischen Beimat eine Episode ab, die von hoher Bedeutung nicht nur für das Grafen's haus, sondern auch für Land und Bolf an Ems und Nordmeer gewesen ift. Die Widersacher bes Grafen Edgard, dem die Geschichte ben Beinamen "ber Große" verlieh, hatten es vermocht, daß der Kaifer die Reichsacht - völlig unverdient! - über Edgard verhängte. Diefe Reichsacht gu vollziehen, verbundeten fich die Gegner und jogen mit Seeresmacht — es sollen 20 000 Mann gewesen sein — gegen Oftfriesland ins Feld. Den Sohes und Bendepuntt Diefes Rrieges bedeutete die Belagerung der Fe= ftung Leerort, die der Befehlshaber, Berjog Beinrich der Meltere, leitete. Als. er gum letten Sturm ruftete, ber bie Enticheibung bringen follte, fand er einen jahen Tod. Diefes Ereignis veranlafte das Feindheer jum Mbjug - Leerort blieb unbezwungen.

Wie behauptet wird wurde Bergog Beinrich durch den Schuft aus einer Kanone getotet; der Meisterschuft jum Plntenberg soll von dem 15= jährigen Sohn des Büchsenmeisters Sido aus Emden, Jan Jakob, abgefeuert worden fein, und oftiriefiiche Dichter gaben dem Ereig-nis ein dramatisches Gewand. Eines dieser Merte wurde als Beimatfestspiel in Leer auf-

Geichah es — wie behauptet wird — ober ftarb der Bergog, von Leerort von anderer Sand? Es ist wohl ichwer nachzuprufen. Gine Sand? Es ist wohl ichwer nachzuprüsen. Eine Dichterin, die 1878 geborene Lulu von Strauß und Tornen, war anderer Meisung. Es mag dahingestellt sein, ob sie das Geschehnis mit dichterlicher Freiheit anders dargestellt hat. Die Ballade — denn um eine solche handelt es sich — wurde in das deutsche Balladenbuch, das von Avenarius um die Jahre hundertwende herausgegeben murde, aufgenom-Da fie wenig befannt fein durfte, fei fie nachitebend miedergegeben:

"Auf des Braunschweigers eberner Stirne fcwoll Das sornige Blut der Abern, Er ballte die Fauft in schwerem Groll Nach ben trobigen Maneranadern.

Weiß Gott, meine eiserne Gradferburg Drei Monde vor biefen Tirmen! Leerort, nun fommt bein jüngster Tag: Morgen wollen wir stürmen!

Sprach Sans van Belde: "Der Graben ift weit Und der Tod halt Bacht auf den Mauern!" Und wäre der Graben zehn Klafter breit — Bir füllen ihn an mit Bauern!

Und bauen für meinen Siegerstols Die Brücke andender Glieder — Unedles Blut und Erlenhols Bächt alle Tage wieder!

Berr Seinrich lachte mit hartem Klang Und ichritt vorüber den Bachen. Es fpriste vor feinem muchtigen Gang Der Schlamm der Pfüten und Lachen.

Rolf Tyle lefinte, des Herzogs Mann. Am Rad der eifernen Gredel, Jah fing das Blut ihm ju fieden an In dem trobigen Bauernichabel:

"berr Bersog find euch wir Bauern gut 3ur Briide über ben Graben, — Bei Gott, die Brüde foll ebel Blut 3um Mörtel ber Steine baben

Ann foll euch, Berr, den Siegerftols Gefegien Teufel und Bolle." Berftohlen flirrte der eiferne Bols, Die Armbruft bob der Gefelle.

Gin röchelnder Fluch — ein dumpfer Fall Der ftablumpangerten Glieder, — Bor Leerort unbezwungenem Wall Schoft flammend ein' Stern bernieder."

So die Ballade. Tatfache ift, daß jener Berdo die Ballade. Latiame in, dag jeher gerigg Seinrich als ein unsinnig adelsstolzer und hartherziger Mann galt, daß er das lästerliche Wort "linedles Blut und Erlenholz wächft alle Tage wieder" im Zusammenhang mit dem in der Ballade geschilderten Borgang gebraucht haben soll, wird auch sonst überliefert. Als sicher darf angenommen werden, daß der Feldherr bei jeinen eigenen Leuten (und den Berbundeten!) bentbar unbeliebt war. Hgn.

Brände solort im Entstehen wirkungsvoll bekämpten

Aufregung macht jede Gefahr stets schlimmer / Erst löschen - dann retten

fen an Loichattionen teilgenommen hat, weiß, daß Brande immer viel ichlimmer aussehen, als fie find, und daß es viel leichter ift, fie gu loichen, als es im ersten Augenblid den Anschein hat. Es ist erstaunlich, wie langsam Feuer in der ersten Enswicklung brennt. Dennoch darf man keine Zeit verlieren, denn je kleiner ein Feuer ist, um so leichter ist es zu löschen kate. Unnotige Aufregung macht jede Gefahr fets ichlimmer, weil sie uns davon abhalt zielbewußt zu handeln. Wie gesährlich erscheint doch ein Wohnungsbrand. Dunkler Qualm quillt aus allen Fugen. Der Korridor ist schwarz von Rauch, und deinich genügen oft schon wenige, sicher gezielte Strahlen aus der Luftschutzhandiprige, um die Flammen auf ein erträgliches Maß herabzumindern, wenn nicht gar gang gu

Gebraucht werden im Falle eines Brandes Boltsgenossen, die zupaden und sich nicht vor dem Feuer sürchten, und solche, die Wasser zur Brandstelle tragen, um den Löschenden ihre Arbeit zu ermöglichen. Falich ist es aber, Wohnungen zu räumen, die vom Feuer nicht unmittelbar bedroht find. Gar oft hat das mit fter macht!

otz. Icher, der einmal bei Luftangrif | Mobeln verstellte Treppenhaus ichon die Bajsergusuhr so behindert, daß das haus herunter-brannte. Deshalb nicht räumen, sondern

> Richt feder Brand ift fofort gu loichen. Oft muß man zwei, drei oder auch- vier Stunden dem Feuer Widerstand feiften. Der Lohn ift die Erhaltung ber Wohnungen. Alle Bollsgenoffen, Die nach Angriffen die Strafe bevollern, mujfen fich bei ber Brandbefampfung einseten Sie sind dazu nach dem Gesetz verpflichtet. Icder Polizeibeamte, jeder RLB. Amtsträger, jeder Führer eines Gelbstichutzbereichs und jeder Luftschutzwart kann sie einsetzen. Wer den Anordnungen dieser Bersonen nicht sofort nach-kommt, seht sich der Gefahr der Bestrafung aus. Aber es gibt noch einen viel wichtigeren Grund, fich bei der Brandbefampfung gu beteiligen: Man lernt dabei, wie man es machen muß, um auch gefährlich ericheinende Brande niedergu-tampfen. Diese Erfahrung tann fich aber ichon beim nächsten Angriff im eigenen Hause als höchst wert voll erweisen Denn wie überall, jo gilt auch bei Luftichukangriffen bie alte Wahrheit, dag erft die Erfahrung den Mei-

daß auch Allegrofätze gut klingen, wenn sie so | Weener leicht und sicher vorgetragen werden wie in diesem Konzert, wurde bewiesen. Frau Irms gard Ieni'en, Aurich, zeigte sich als Meiste-rin ihres Instrumentes, die mit überragender Technik den teilweise virtuosen Partien der

Sonaten gerecht wurde. Bur bie feinsinnige Leitung ber Gesamtver-anstaltung, sowie für die icon, ermähnten icon, erwähnten anstaltung, sowie fur die ichon, ermähnten Orgelnortrage und die blitianbere Begleitung zeichnete Julius Buich mann verantwortlich. Carl Heerdegen

Hans Wocke singt in Leer

otz. Durch Bermittlung des Reichspropa-gandaamtes Weser-Ems ist es der Runst-gemeinde Leer ermöglicht worden, den beventenden Inrichten. Bariton der Staatsoper Berlin, hans Wocke, für einen Liederabend am Mittwoch zu gewinnen. Sans Wocke ist weiten Kreisen durch seine Liedervorträge, im Rundfunt befannt geworden. Gein Auftreten in Leer ist daher ein gang besonderes Ereignis und wird sicherlich von allen Freunden seiner Musik freudig begrüßt werden. Das Konzert sindet im Rathaussaal statt und beginnt um 19.30 Uhr. Es ift als besonderes Geichent des Reichs= propagandaamtes Wejer Ems an die Stadt eintrittsfrei.

otz. Gin Bierteljahrhundert in treuem Dienit. Die Saushälterin Chriftine Emtes aus Ghottjergrode bei Marlenhafe tann am 25. April auf eine 25jährige Tätigieit bet Ubbo Dreesmann in Leer zurlichtliden.

otz. Die ersten Kirschbäume blühen, "Alles neu macht der Mat . ." heißt es im alten Lied. Er ist der Monat, in dem Garten, Flur und Hain sich neu begrünen, in dem die Ratur ihr Brautkleid — im tausendfältigen Rlühen ber Obstbäume! — überwirft. In Leer, wie überhaupt im Kreise, lit der Lenz schon früher erwacht — es grünt und blüht bereits im April an Weg und Steg. So tonnten wir jest in Leer an geschützten Stellen, dort, wo Hauss mauern die Sonnenwarme auffpeldern, die ersten blubenden Kirichbaume feitstellen. Aehnlich mag es auch in anderen Kreisorten der Fall

Ein musikalischer Genuß

otz. Das hier bestens befannte Orchester bes Musitzuges der Kommandantur Papenburg ver-anstaltete hier wieder ein Konzert, das sich zu einem musitalischen Genuß gestaltete. Der ichwungvoll gespielte Selenen-Marich eröffnete den Kongertabend, der in feiner weiteren Folge in buntem Wechjel eine Reihe auserlesener Berlen aus dem reichen Schatz unierer Mufit, Cha-rafterstüde, Botpourris und Mariche flangicon ju Gehör brachte. Immer wieder begeifterte bas unter ber straffen Leitung des Mulitzugillhrers Rarf Ch utte stehende Orchester durch feine vorzüglichen Darbietungen. Besonderen Beifall fanden die alten iconen Märiche und die herr-lichen Walzermelodien. Ortsgruppenleiter Men er iprach dem Musikzugführer und seinen Männern, die, wie er bemerkte, durch den ge-nugreichen Abend etwas Frohsun und humor in den von Rampf und Gorge erfüllten Alltag brachten, herzlichen Dant aus. Gleichzeitig gab er der hoffnung Ausdruck, das Orchefter bald wieder in Weener begruffen zu tonnen.

Johann Focken.

otz. Appell des Luftichut-Ginfattrupps. Der Luftichutz-Einfattrupp ber Partei veranitaliefe auf dem Enno-Bed-Blat feinen erften Uppell, auf dem die Richtlinien über den Ginzigh bei Bombenichaden befanntgegeben wurden. Für die Beröfferung von Weener ist es ein be-ruhigendes Gefühl, du wissen, daß neben der Feuerwehr und den Organisationen des Lustdutes nunmehr auch ein Erfattrupp aufgeftellt ift, um bei Bombenichaden Silfe gu leiften. Der Ginjagtrupp ift blode und ftragenweise ein=

otz. Solthujerheide. Bom Pferd geichla= gen. Alls Milchfahrer Luppe Santen von hier mit feinem Mildwagen nach Bunde unterwegs war, schlug plöglich das Bserd aus und zerichmetterte ihm das Bein. Er erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch und wurde dem Krankenhaus in Weener zugesührt.

Rundblick über Ostfriesland

otz. Emden. Erfolgreiche Sängerin. Wie uns berichtet wird, ist Opernsängerin Corpelia Pannen borg aus Emden in einigen Ronzerten in thürzuglichen Städten mit Erfolg aufgetreten. Cornelia Pannenborg wurde von der Gesanglehrerin Petrn, Dresden, in Geslang und von Overnipielleiter und Bilducatehrer Joseph Firm ans, Oresden, dramatischaftlich ausgebildet. Sie bestand ihre Eignungsprüfung vor der Reichstheatertammer mit Ausseichnung. zeichnung.

otz. Emben. Prüfung bestanden. Kinsbergärtnerin Herta Markus aus Emben bestand an bet Facischule für Kindergärtnerinsnen in Nürnberg ihr Staatscramen mit der Note "gut". Sie ist als Leiterin des Kindersgartens Weener eingesetzt.

otz. Emben. Bor dem Ertrinken ge-rette f. Bon einem Rahn im Neuen Hafen fiel das Kind eines Schiffers in einem unbe-wachten Augenblick über Bord. Es ware ertrunten, wenn der Schiffsjunge das Un-glud nicht beobachtet hatte und jogleich nachgefprungen ware. Es gelang bem tapferen Jun-gen, das Rind, ohne bag es Schaden genommen hatte, zu retten.

() Westermarsch. Hervorragen der Züchter gestorben. Der in ganz Ditriessland bekannte Bauer Hinrich Johann Reersihem ins auf Groß-Langhaus ist im Alter von 70 Jahren gestorben Mit ihm versliert der Kreis Norden eine Bersonlichkeit, die fich um die beimiiche Biebaucht große Berbienfte erworben hat. Bor allem als Rindvichzüchter hatte er große Erfolge, was sich in den vielen Breisen zeigte, die er für seine Tiere immer wieder erwarb.

otz. Aurich. 40 Jahre Schneiberin. Hausichneiberin Abelheib Lehmann in Aurich, Straße ber SU. 87, tonnte in diesen Tagen auf eine, vierzigjährige Tätigkeit als Hausichneiberin zurüchliden. Die gute als Hausichneiberin gurudbliden. Die gute "Tante Ali", wie sie von ihren gahlreichen Kundinnen genannt wird, erfreut sich einer besonderen Wertichätzung.

otz. Murid. Einbruchsdiebftahl. Durch Einbruch wurde in der Nacht zum 16. April aus der hiesigen Automobil- 3 entrale ein Zentner ichwerer Batterie-Lade-Apparat gesitöhlen. Die Täter haben die Boxe mit einer Eisenstange erbrochen und so ben Diebstahl aus-geführt. Es handelt sich um einen sehr wertvollen Apparat.

otz. Aurich. Gemein heit Gine Ein-, wohnerin der Stadt Aurich wurde angezeigt, weil sie bie von ihrer Nachbarin jum Trochnen aufgehängten Schurzen mit einer agen ben Fluffigfeit beforengte, fo bag bie Rleis dungsftude ftart beichädigt wurden.

otz. Reuharlingerfiel. Stiandgut. 3m Strandpogtbegirt Renharlingerfiel find meh-rere Bohlen angetrieben. Die Eigentumsrechte find mahrend ber festgefegten Frist beimt Strandgut anzumelden.

Unter dem Hoheitsadler

Liner gem Monensagner
Leer, Fähnlein 2/381. Anwärter beute 15 Uhr Seim, Mittimoch geismtes Hähnlein 14,45 Uhr Seim, Kufinahme ber Knwärter, Dienitantian Braumbemd, kurse Sofe. — Käkulein 3/381, Sente Anwärterinnasig 15 Uhr Seim, Vorbereitung auf Kufinahmeckler, — Mitiwoom gefamtes Kähnlein 14.30 Uhr Seim, Kufinahme ber Ichnikrigen, (Sommerunitarm), Anichlickend Borlefung der Beförderungen. — Annamäbelgruppe 1/381 Sente 15 Uhr Keim Seim, Keichsleitungswettfampt. — Jungmäbelgruppen 1, 2, 3. Anmärterinnen der Gruppen beute 16 Uhr. — Annamäbelgruppe 2/391, Mittwoch 15.30 Uhr beim Seim in Dienffleidung. Reichsleitungswettfampt. (Roitinne mitbringen). — Augumäbel-Auwärterinnen der Gruppen Beet 1, 2, 3. Mittwoch 15.30 Uhr beim Seim in Dienffleidung. Reichsleitungswettfampt. (Roitinne mitbringen). — Augumäbel-Auwärterinnen der Gruppen Leer 1, 2 und 3. Mittwoch 14,15 Uhr Eingang Julianenvert.

Was bringt der Rundfunk?

Dienstag: Reichsprogramm, 7.30-7.45: 3um Dien af a.: Neichartoctum, 7:30-7:45; Jum Hebelten: Brosentrochung. Gleichungen und Alächenberechtungen. 12:35-12:45: Der Nerickt aux Lage, 14:15-15: Alerlei non awei dis dri. 15-16: Mufifaliche Efizien und Tänze. 16-17: Schöne Operumelodien. 17:15-18:30: Auraweif am Nochmittag. 18:30-19: Der Zeistwiegel. 19-19:15: Wir roben mit Musik. 19:15-19:30: Krontherickte. 20:15-21: Ackhwingtes Abendkonsent: Musark, Beethoven, Schubert. Neinests. 21-22: Berühmte Evernonverfüren und Chöre.

Sportdienston O

25 Jahre im Dienste der Leibesübungen

oti. Bie wir bereits berickteten, konnte der Emder Sportverein Spiel und Sport vent 1919 dieser Jage auf ein Widhiaes Achtehen aus rückblicken. Aus diesem Anlah, landen sich im Saal der "Börie" desten Mitalieder und Breunde in ausger Jahl aur Gründungskeier ein. Etelevertretender Bereinsführer von Kampen des arfikte in berslicher Vernde die Verfretender Bereinsführer von Kampen besatikte in berslichen Bereine und die Mitalieder, unter denen sich hoch eine Reihe von Gründern Vefand. Unichließend gedachte er in ehrenden Worten der Gesallenen des Bereins. Kameend von Fampen aoß dann einen ausführlichen Ueberblick über das Werden und Witselieder, die auch in Kriienselten den Werein tressende Worte für die Gründer und die Merkein Verschlick über das Werden und Virsinder und dieleniaen Witselieder, die auch in Kriienselten dem Werein iteis die Trene gehalten haben. Inch sie werden nach dem Endliege mit den strietenden Kameraden an die großen Aufgaden der Jutunft mit eifernem Billen und Begeisterung berangehen. Absichliebend überreichte er den verblenten antiven Mitaliedern Zo de lm an nund Kann in a abie Gerennadeln des Vereins. Die Vertrete der verlässlichen Soules Vereinschlich ihre Glückwinsche, sie werterte ber zeitunderen Soutgameinschaftliche Kerhältnis hervor. — Vereinsführer Briand an das dann hoch einen Ueberschlich über die Vereinsarbeit und erfönderts das aute kameradigasitliche Kerhältnis hervor. — Vereinsführer Briand an dah dann hoch einen Ueberschlich über die Vereinsarbeit und erfönderte bestreinstelle der Den Danf galt besonders "Oph" Eilers vom Piel. Setrn, der sich voll für die Sache einsichte. In danf galt besonders ein Chünder, dass Deppe, der durch seine Ausgesauchen.

Es wird verdunkelt von 20,30 bis 5,45 Uhr

Stadt in Rufweite der Steppe

Narwa in Geschichte und Jetztzeit - Am Schnittpunkt zweier Welten

otz. Was die Stadt Narwa eigentlich im- Zierart patrizischer Giebel und Portale der mer im Lauf ihrer wechselvollen Geschichte war, ift sie heute, wo sie fast täglich der Wehrmacht- net uns neben der reichen Formbejahung des bericht neunt, erst recht: vorgeschobener abend-ländischer Brüdenkopf gegen die Bedrohung des Osten. Sowjetische Bomber und Artislerie haben dieser Stadt, deren edles Baubild gleichsam in Rusmeite der Stenne autonöffen. Rufweite ber Steppe europäische Form= und Ordnungsfraft verforperte, ichwer und ichwerfte Bunden geichlagen. Die Stadt ift tot, aber der Geift ihrer Gendung lebendiger benn je.

Die Idee diefer Stadt ju begreifen, muß man fief aus' dem Diten tommen. Aus den toten Gelpensterwäldern am Wolchow. Aus dem blutsatten Ladogasumpfen. Man muß das Gestalt-lose durchmessen und vielleicht auch durchlitten haben, um befreit und ericuttert das Endliche ber Gestalt ju umfassen, die fich bartut icon im Ebenmaß eines einziger Giebels, fich offenbart in der Gliederung eines Rathedralichiffes, fich erfüllt in der steinernen Juge eines Domes, der sich flingend aus dem Gewirr alter Gaffen in das Schweigen des hohen öftlichen Simmels

Grengen find Weg-, find Schicfalsicheiben. Bei Narwa ist die Grenze zugleich äußerste Be-brohung der Gewachsenen, Gewordenen. Wir spüren es jest wieder, wo diese Grenze in Flam-men steht, für die Narwa ein Symbol ist, eine keinerne Antiskese Westen-Osten, ein Schnittspuntt zweier geographischer Einheiten, die in Wahrheit Welten sind. Den sichtbarsten Aussbruck hat der Grenzcharakter Narwas in den zwei sich auf Bogenschuknähe berührenden Burs gen gefunden: Der deutschen Ordensritterburg, der hermannsfeste, und dem ruffischen Imangorod. Die eine, obwohl reiner Zweds und Wehrbau, doch in ihrer lichten Glieberung Form und Klang suchend. Die andere dunkel drohend in ihrer schweren, brutalen Massigteit. Diesen so völlig voneinander verschiedenen Stils und Millenerichtungen ist und Willensrichtungen ist unschwer bas Symbol-hafte abzulesen, das sie einschließen: Die Unvereinbarkeit der Geistesentwicklungen. Und mehr noch dokumentiert sich hier aufrüttelnd und mah-nend: Das Unversöhnbare zweier Belten, der Bruch zwischen Best und Ost. Wie sehr begrei-sen wir wieder heute, wo Narwa einbezogen ist in die auf- und abwogende Oftichlacht, das Wort des Baltendeutschen Georg Dehios: "Wenn der Menichen Mund verstummen muß, werden bie Steine reden." In Narwa reden die Steine. Es redet das zeitengraue Gemauer ber Bermanns= feite, und es redet das Gestein des Iwangorod. Sie reden die Sprache ihrer Bauleute.

Aber es bedarf diefes oft genug gegebenen Sinweises auf die beiden Burgen nicht, um das Spannungsverhältnis Westens Diten am Bei-spiel Rarwas bargutun. Das Stadtbild felbit, bas im gangen wie eine lette Sammlung bes abendländischen Kulturwillens zur Form und zum Ausbrud hin an das "Ende der Christen-heit" vorgeschoben ist, das sich den öftlichen Steppen auf Steinwursweite nähert, das Stadtbild felbit prägt ichon in fich die Dramatit die les Spannungsverhältniss zwischen den Semisphären aus: In die Silhouette Narwas, der die spigen Giebeldächer deutscher Patriziershäuser und die schlanken Türme der Kirchen das Gepräge geben, brangt fich die Frembfeit ortho-borer Zwiebelfuppeln, die Peter ber Große einer in der gangen Unlage inpijd oftdeutschen Wehrlirche auffegen ließ — und deren weitgestreckte bauerliche Salle er mit duntel glimmenden Malereien fullte, die in die flare Gliederung der Architeftur die verwirrenden Afgente Gitlicher Dramatierlust tragen. So begegnet uns in-mitten dieser beutichen Stadt neben der satten

net uns neben der reichen Formbejahung des Mestens die Formauslösung des Oftens. Ist dieser östliche Klang, der dumpf über dem edlen Baubild Narwas lastet, nicht auch Ausdruck des russischen Isten Gesüge seiner Stämme, aus der Dammerung feiner zeitvergeffenen Raume

Plan. Benige Jahre nach dem Siege, ben Rarl XII. bei Rarwa über die Ruffen Davonträgt, fällt die Stadt neuerdings an Rugland Man muß wissen, daß damals neben den Schwe-den und Finnen Soldaten fast aller europäischen Länder das Abendland von Olaslinna und Wi-borg über die Finnenbucht bis zum Keipus geben Ginbruch des Ditens verteidigten, Seute fteht dieje Ditgrenze erneut in Flammen. Aber die Macht, die einst gab und tapfer die Berteidigung dieser Grenze führte, bescheidet sich heute mit den Berdiensten, die fich vergangene Gechlechter ihres Territoriums im Kampf um den Bestand des Abendlandes ermarben.

in die Zivilisationszonen vordrang?

Das Harwaer Stadtwappen zeigt als Installe das Marwa steinerner Zeuge ist, reicht bis tiei in die Dämmerung unseres geichichtlichen Denstens. In den Tatarenstürmen nimmt die Droshung der Steppe die rasende Gestalt an. Es ist ier tampsdurchtobten Gegenwart wieder zu



Heeresflak in Narwa bei der Abwehr eines sowietischen Tiefangriffs. Der Richtschütze an der Schnellfeuerkanone frägt eine Binde um den Kopf. Er wurde am Vortage bei einem anderen Bombenangriff verwundet. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Dr. Pauli (TO.-EP.)

Romturei der Deutichen Ordensritter und damit der vorgeschobenfte abendländische Brudentopf gegen die immer erneut ausschwelende Gesährs dung der Zivilization wird. Der Orden bringt in diesem Teil des Oftieeraumes mehr noch als das milde Wort und das icharje Schwert, er bringt die Erbtümer der europäischen Ordnungsjur Ausstrahlung. Gein Lebensbeispiel wirtt weit über die Grenzen seines Kolonisa-tionszebietes nach Osten. An den Folge-erscheinungen der Aussossung des Ordens trägt Narwa besonders schwer. Es wird zum Schauplat blutiger friegerischer Auseinanderfetzun= Es wechielt wiederholt feine Befiger, die gen. Es wenger wiederholt je ne Senger, bei jeht Ruffen, jeht Schweden sind. Mit den Schwezden zieht protestantisches Lebensgefühl in die Stadt ein. Was der Orden begonnen, die Schweden seine gewandelten europäischen Geiste fort. In Rusweite der Steppe erhält Narwa sein sesselndes europäisches Antlitz, das vor allem wieder Deutsche formen, Baumeister aus Nürnberg und Sachsen.

Wie vergeglich ift das alte verstodt gegenüber den geichichtlichen Baral-lelen, die fich heute angesichts der Rarwaer Silhouette brennend aufdrängen. Im 17. Jahr-hundert verfolgen die Schweden den Plan, Rarwa zur zweiten Haupistadt des Großichwe-

fein Zufall, daß Narma Sig ber öftlichften | mahlen. Die Stadt hat gewählt. Es ift die Bahl diejer Stadt die Wahl des tleinen tapferen Boltes ber Eften, bem Rarma immer Gnm bol seines tödlich gesährdeten Lebensraumes war. Es hat sich für die Träger des Ordens-ichwertes und damit für Europa entschieden. Estland tämpst bei Narwa um seine Freiheit. Es-tennt den Bolschewismus aus der Ersahrung eines einzigen blutigen Schredensjahres, das ihm die Allite seiner Bolfstraft toftete. Zehntaufend wurden verichleppt und ermorbet. Tau-fend fant man in Massengrabern ver-Bon Behntaufenden blieb feine Gpur. Sie find verichollen, verweht in den schwarzen Wälbern Sibiriens, die teine Antwort geben. Estland weiß wie Lettland, das mit ihm die gleiche blutige Ersahrung des Bolschewismus teilt, was ihm drohen würde, wenn die Heermassen Stalins erneut über seine Städte stampiten. Darum tämpst es. Deshalb ist ihm Narwa heute mehr als je verpflichtende Mah-nung: Die brennende Grenze bis zum letzten Gewehr zu halten. Fritz Frähling

Mit einem Stuhl erschlagen

ots. In Gmundersborf (Württemberg) erichlug eine Frau bei einem Streit ihren Mann mit einem Stuhl. Der Ehemann, ein bischen Reiches zu machen, die alle vier Jahr früherer Weber, war 73 Jahre alt, die g für ein Jahr Sig des schwedischen Monarchen dagegen erst 47 Jahre. Die beiden waren sein soll. Der Nordische Krieg zerschlägt diesen seit dem Herbst vorigen Jahres verheiratet. früherer Weber, war 73 Jahre alt, die Frau dagegen erst 47 Jahre. Die beiden waren erst

Dreißig Goldstücke im Briefkasten

otz Die Angestellten der Städtischen Spar-tasse in Elbing ersebten bei der Leerung des Brieftastens eine große Ueberraschung, als sie darin dreißig goldene Zwanzigmarkstüde vor-janden Die Goldmünzen des unbekannten Spenders wurden von der Sparkasse an die Reichsbant abgeliefert.

Raltengift als Backwerk gegessen

otz. In Mechernich in ber Gifel hatten zwei Rinder an einer verstedten Stelle Ratten-gift gefunden, das fie für Badwerf hielten und agen. Bald darauf machten fich bei ihnen ichwere Bergiftungsericheinungen bemertbar, die Die iofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Rur der Kunst der Aerste war es zu danken, daß die beiden Kinder mit dem Leben davonkamen.

Radium im Müll wiedergefunden

() 3m Radiologischen Institut in Gro. ningen wurde fürzlich zur allgemeinen Ueberraichung festgestellt, daß 30 Milligramm Radium, die Salfte des gesamten Besiges der Unstalt, verschwunden waren. Die sofortige Untere suchung ergab, daß das Radium' versehentlich gujammen mit Berbandftoffen in den Mull gewandert und -mit ihm abgefahren war. Das Institut sette sich nun mit der Groninger Mullbeseitigung in Berbindung. Es wurde festgestellt, daß das tostbare Element fich in einer ber brei Schuten befinden mußte, die am Tage bes Berluftes mit Mull und Abfallstoffen vollgeichüttet worden waren. Mit Silfe eines fogenannten Geigerapparates tonnte man tatfach. lich alsbald das Borhandensein von Radium feststellen. Rach insgesamt zwölfstündigem Guden in den Schuten murden die drei Röhrchen mit Radium gefunden. Angesichts des überaus hohen Wertes diefes Elementes hat fich biefe Mühe gelohnt.

Erster Schultag der Vierlinge

() Die in Bredt bei Soriens (Butland) ansässigen dänischen Bierlinge sind mit Beginn dieser Woche in die Schule gesommen. Die Eltern erschienen mit ihren vier Spröhlingen, die alle einen Tornister mit ihrem in Gold geprägten Namen trugen. Anichließend gab es für die Bierlinge und deren Schulkameraden aus An-lag bes bedeutsamen Tages Kaffee und Ruchen.



NAH-UND FERNAUFKLÄRER

sehen dem Feind in die Karten. Auf sich allein gestellt, überfliegen sie in großen Höhen den feindlichen Luftraum. Dazu gehören erstklassige Flugzeuge, schnell und weittragend. Tausende von Kilometern geht es oft über Feind-gebiet hinweg. Nur begeisterte Flieger von großem Können er-reichen das Ziel: Aufklärer sein!

JUNG DIE WAFFE JUNG IHR GEIST JUNG IHRE TRÄGER



16) "Aber gehen G', herr Mühlhuber." Geine Seiterkeit wirkte anstedend. "Wo ich so lang bei Ihnen kauf, warum sollt' ich Ihnen grad jest untreu werden? Ist ja kein Grund dazu

Mein' ich doch auch!" Aber als Regine bann mit dem Jungen in ihrem Bohnzimmer allein war, flihlte fie deutlich, wie die Leere des Zimmers auch von ihr selbst Besth ergriff. Sie hatte sich während der ichonen Fahrt durch das herrliche Tal der Salgbach jo auf dieje eine Stunde gefreut. Gie hatte sich ausgemalt, wie sie das Papier mit dem großen Siegel daran dem Thomas in die Hände legen wollte und ihr eigenes Schichfal und das des Buben dazu. Erst jetzt, wo sie sich um diese Stunde betrogen sah, fühlte sie, wie tief und echt ihre Freude darauf gewesen war. Sollte der unbarmherzige Spruch da draugen nun doch noch einmal zu Ehren tommen?

Rost frift Gijen, Sorge den Menschen . . . Der fleine Bub mar ihr auf ben Schok ge-

klettert und hielt sie umhalft. "Nicht weinen Mutti", bat er weich. "Der Ontel tommt gewiß bald wieder."

Sie lachte aus verschleierten Augen. "Ja, mein Bub. Du hast recht. Er fommt wieder. Und dann will ich ihn fragen . . ob du nicht Bater zu ihm sagen fannst, gelt?" "Ob er's aber auch erlaubt?" fragte der Eleine mit Klenken Augen.

Rleine mit blanten Augen. Gie nidte

Wenn du ihn fehr lieb haft, Bub . Der tieine Burich umarmte fie fturmisch. "Immer, Mutti! Immer!" "Dann vielleicht"

Rost frist Eisen . . . Nein, der Spruch draußen an der Wand sollte nicht recht behalten.

Der Tag ging ichon jur Neige, und ber ne Rud: hatte ju Bett geben muffen, ohne fleine Rud: nach giter Gewohnheit dem Ontel Gute Racht sagen zu können, als Thomas in den "Adler" aurüdtehrte.

Biemlich unwirsch warf er Sut und Rudfad, Seil und Pidel in Die Ede.

"Ift die Frau schon aus der Stadt gurud?" fragte er die Leni, die eben aus der Galistube tam. Fast hätte sie seine Frage überhört, so be-stürzt san die auf den weißen Verband, den er breit über der rechten Schlafe trug.

"Ja . . . ", fie nidte nur und zeigte hinüber Regines Wohnzimmer.

Jum Ueberfluß erschien nun auch noch die alte Gundl hinter dem Mädchen.
"Allein kommst . . .? Und blessiert bist auch?" fragte sie spiß. "Wo hast deine Mamfell?"

Thomas sprang auf sie zu. In seinen Augen blitte es so heftig auf, daß sie erschredt gurud-

"Das geht dich einen Schmarren an, alter Unhold!" ichrie er, daß es durch das ganze Haus gellte. "Wenn ich dich jest nicht" Ein Geräusch in seinem Rücken ließ ihn herumfahren.

Regine ftand in der Tur.

"Thomas . . .!" Angitvoll sah sie in das durch den Berband und durch die vom Born aufgewühlten Büge entstellte Geficht des Mannes, an den fie die gange Beit über gedacht hatte. "Es ist nicht mehr auszustehen mit dem lofen

Maul der Alten . . .

"Thomas", sagte Regine warm, "geh her und ruh dich erst aus."

Der weiche, fingebende Ton, der in ihren Worten mitschwang, rief ihn augenblicklich wieder zurück. Gehoriam ging er an ihr vorüber ins Zimmer und ließ sich in einen Stuhl sin-

fen. Sie ichloß die Tür hinter ihm.
"Hai's was Ernstliches gegeben . . . droben auf dem Berg, Thomas?" fragte sie, und über dem hübschen, frischen Gesicht lag ein Zug sast mütterlicher Besorgnis, der ihm wohltat. Daß in nicht er fie nicht gleich fragte, warum er in ihrer Abwesenheit das Saus allein gelaffen hatte, tam ihm unerwartet und ließ ihn freier atmen.

"Ah . . woher", wehrte er mit einer hef-tigen Geste ab und jah verlegen an ihr vorbet. Doch fie gab fich damit nicht zufrieden.

"Ja, aber umjonit trägst doch nicht den Ber-band da?" drang sie weiter in ihn. "Nicht der Red wert", murmelte er. "Ein Steinichlag ist abgekommen, oben an der Nordwand, und da hat's mich ein biffel erwischt." "Schlimm, Thomas?"

"Mh . . . eine Schramme. Mit dem Ge-lump barum ichaut's ichlimmer aus, als es ift." Wenn nur diese Fragen nicht waren . . .

"Ja . . . aber das Fräulein, das mit hin-aufgegangen ist? If sie auch verlett?" Thomas schüttelte den Kopf.

"Nein, mich ganz allein hat's erwischt." "Aber wo ist sie denn jest?" Regine wurde aus alledem nicht flug. Tedes

Wort mußte fie ihm einzeln herausziehen. "Oben in der neuen Sütt . . . sie möcht lieber da oben wohnen als im "Adler"."

Regine fah ihn ernst an. Irgend etwas ichien da nicht recht zu stimmen, das fühlte fie. Aber bei feiner Wortkargheit würde fie im Augenblik doch nichts aus ihm herausbringen. Da war ein Erlebnis, mit dem er wohl selbst

or war ein Erlebnis, mit dem er wohl selbst erst einmal sertig werden mußte.
"Mir soll's schon recht sein", sagte sie desphalb einsach. "Die Leni sollt ja sowieso hinzhauf..., da geht sie dann halt schon morgen."
"Hm..." brummte Thomas und brach dasmit das Thema ab.

Gine Weile ichmiegen fie beibe.

"Bift icon lang' wieder babeim, Regine?" fragte er dann, und feine Stimme ichien wieber gang die afte. "Geit dem fruhen Rachmittag. Den Mühl-

huber hab ich in der Stadt getroffen . . . Er fah sie fragend an.

"Run ja . . . den vom Bräuhaus, kennst ihn ja selbst . . . und der hat mich mit seinem Auto hergebracht. Er ist dann bald wieder weis

Thomas fah sie an und nidte. Aber damit war die Unterhaltung wieder versiegt. Warum sagt sie nun weiter nichts? dachte er. Sie weiß doch alles — und nichts — tein Wort, keinen Funken von Eisersucht? Also liebt sie mich viels

leicht doch nicht? Sein Blid lag noch immer auf ihr. Eine recht passable Frau ist sie, die Regine, sann er weiter. Wie fie fo dajag unter bem hellen Lampenlicht, das Gesicht mit dem dunklen, lebhaften Augen in munterer Lebensfrische strahlend, und dabei so voll Anteilnahme - Thomas mußte da= bei Bergleiche anftellen, aus denen er feinen

Ausweg fand. Aber warum qualte fich Thomas benn mit folden Bergleichen? Gein Plat mar bier bei Regine - bei Regine und ihrem Jungen. Und die andere, die fich's nun einmal in den Ropf gesetzt hatte, dort oben zu bleiben? Blanke Augen hatte er ihr machen wollen, um die Regine zu verdrießen — ein Spiel hatt es sein seruhigte er sie. "Und daß ich dir weglauf sollen, aber war dieses Spiel nicht langsam

hinübergeglitten in eine Sphäre, in ber bas eigene Berg mitiprich? Liebte er etwa das Mad-chen, das boch ewig unerreichbar für ihn sein würde? War fein Berg nicht mehr bei der Frau. die hier vertrauend vor ihm faß?

Bergeblich fuchte er in feinem Bergen nach einer Antwort auf all diese Frage. Aber er sah nur in einen wilden Wirbel widerstreitender Gefühle, aus dem er feinen Ausweg ju geben ichien. Wie benommen fah er auf, als Regine ihn endlich in seinem Sinnen unter-

,Was ich noch sagen wollte . . der Mühle huber tennt's sehr gut, das Fräulein Lohaus jen." Befriedigt sah sie, daß diese Mitteilung teinen sonderbaren Eindruck auf Thomas machte. "Er war ein Freund von ihrem seligen Bater. 's tat ihm recht leid, daß fie nicht daheim war, aber er mußt heut noch weiter. Wenn morgen wer hinaufgeht, foll er ihr einen Gruß von ihm ausrichten. Bielleicht gehit felbit nach

Regine stellte diese Frage nicht von unge-fahr. Aber sie blieb ohne Wirkung. Thomas gab auch jett nicht zu erkennen, wie er sich dazu

"Werd sehen," meinte er nur wie beifällig und schwieg wieder, um nach einer Pause fort-zusahren: "Und sonst . . . in der Stadt . . . hast dort alles nach Wunsch gefunden?"

"Ja", fie reichte ihm die notarielle Beglaubigung des Besithtitels über den Tisch, "der Sorg bin ich jum Glud ledig."
Er sah flüchtig darüber hinweg und legte

das Papier auf den Tisch.

Mieder gab es eine Stille, in der jeder feis nen Gedanten nachging.

"Ich fürcht nur . . .", begann sie dann jögernd, indem sie das Papier sorgfältig zustammenlegte, "es wird jest ein bissel viel für

Er fah sie erstaunt an. War's denn so arg, daß er mal für einen Tag nicht im Saus war? ,Mun ja", meinte fie weiter, "die neue Bahn wird ficher viele Gafte bringen . . . die Sitte oben muß nun auch verforgt werden . . . mit

der Leni allein ift's doch auf die Dauer nicht Thomas lachte. "Da brauchit dich wirklich nicht zu bangen, Regine. Bis jest ift noch alles gut gegangen,"

Fortlegung jolgta 1